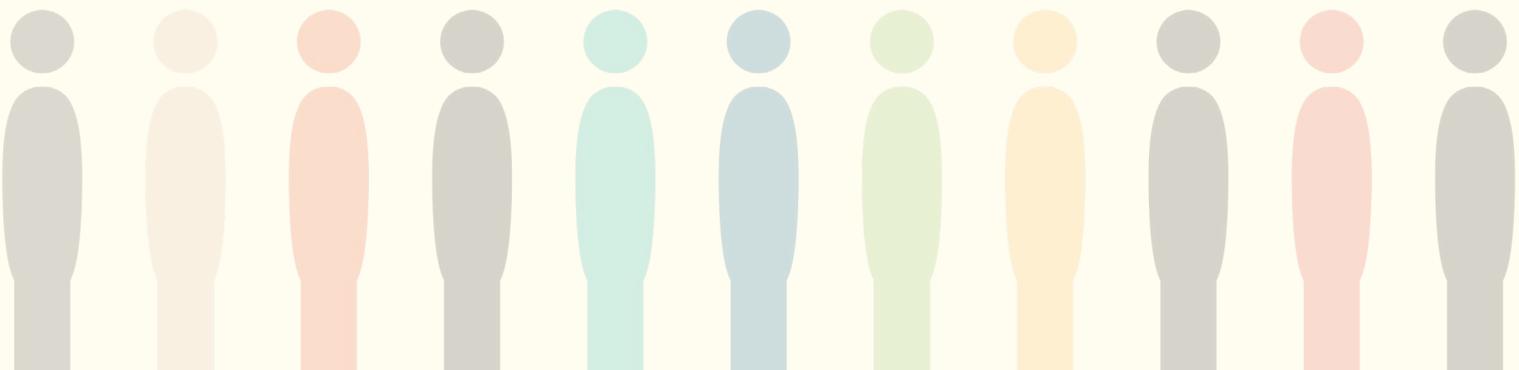




**MIGRANT:INNENBEIRAT GRAZ**  
**BERICHT ZUR LAGE DER MIGRANT:INNEN**  
**& TÄTIGKEITSBERICHT**  
**2024**





**MIGRANT:INNENBEIRAT** GRAZ

**Keesgasse 6, 8010 Graz**  
**+43 (0) 316 872-2191**

 [www.graz.at/migrant:innenbeirat](http://www.graz.at/migrant:innenbeirat)

 [MB.Graz@stadt.graz.at](mailto:MB.Graz@stadt.graz.at)

 [@migrantinnenbeirat](https://www.facebook.com/migrantinnenbeirat)

 [@migrantinnenbeirat.graz](https://www.instagram.com/migrantinnenbeirat.graz)

**Erscheinungsjahr: 2025**

**Redaktion:**

Barbara Kober, Senida Alibegović,  
Rachel Fox, Godswill Eyawo

**Layout/Design:**

Johanna Stabentheiner

Fotos sofern nicht anders angegeben: Migrant:innenbeirat der Stadt Graz

**MIGRANT:INNENBEIRAT GRAZ**  
**TÄTIGKEITSBERICHT 2024**

# INHALTSVERZEICHNIS

## BERICHT ZUR LAGE DER MIGRANT:INNEN 2024

<b>Vorwort der Vorsitzenden</b>	<b>1</b>
<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>Teil 1 – Rückmeldung und Erfahrungen aus den Communities</b>	<b>4</b>
1.1 Lebenssituation der Community.....	4
1.2 Wohnsituation und Wohnumfeld.....	5
1.3 Arbeit & Beschäftigung.....	5
1.4 Bildung – Schule, Studium & Qualifizierung.....	6
1.5 Gesundheit.....	6
1.6 Recht – Asyl, Aufenthalt & Staatsbürgerschaft.....	7
1.7 Rassismus & Diskriminierung.....	7
1.8 Lebensqualität.....	8
1.9 Politische Partizipation und Mitbestimmungsmöglichkeiten....	8
<b>Teil 2 – Erfahrungen und Perspektiven von Grazer Organisationen</b>	<b>9</b>
2.1 Lebensrealitäten und Herausforderungen.....	9
2.2 Diskriminierung und Gesellschaftliche Teilhabe.....	11
2.3 Unterstützungsangebote und Handlungsbedarf.....	12
2.4 Positive Entwicklungen und ‚Best Practice‘ Beispiele.....	12
2.5 Politische und Strukturelle Empfehlungen.....	13
2.6 Fazit und Ausblick.....	13

## TÄTIGKEITSBERICHT 2024

Vorwort des Geschäftsführers.....	17
Statistiken.....	18
Das ist der Migrant:innenbeirat.....	20
Arbeit des Beirates.....	22
Informationsveranstaltungen.....	24
Statements   Presseaussendungen.....	25
Stellungnahme   Berichte.....	27
Events und Projekte.....	28
Kooperationen.....	32
EU-Projekt EMV-LII.....	36
Öffentlichkeitsarbeit.....	37





# **BERICHT ZUR LAGE DER MIGRANT:INNEN 2024**





# VORWORT

von Dr.<sup>in</sup> Irina Karamarković

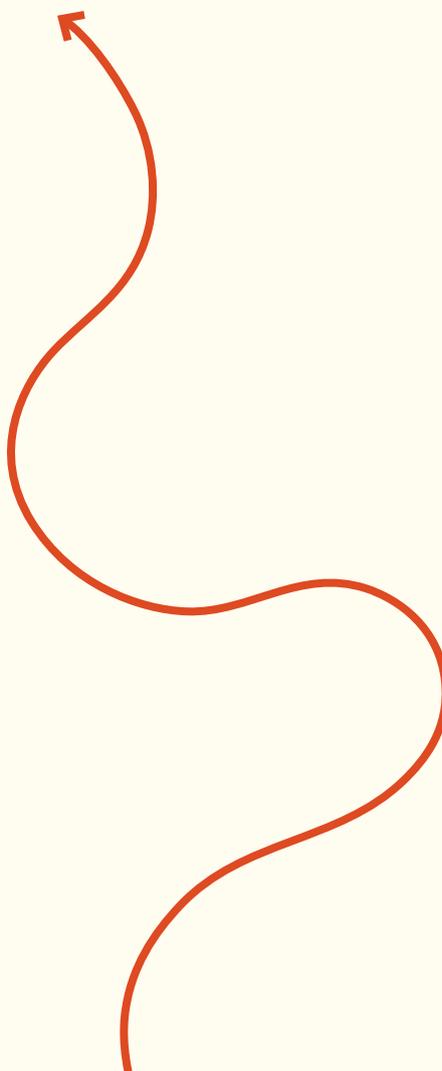
Graz lebt von seiner Vielfalt. Menschen mit unterschiedlichen Lebensgeschichten, Kulturen und Sprachen prägen unsere Stadt und machen sie lebendig, dynamisch und offen. Der Migrant:innenbeirat begleitet diese Entwicklung seit vielen Jahren – als Brücke zwischen Politik, Verwaltung und den zahlreichen Communities.

Mit dem Bericht zur Lage der Migrant:innen in Graz 2024 werfen wir erneut einen Blick auf diese Vielfalt. Der Bericht zeigt, wie Menschen mit Migrationsbiografie in Graz leben, welche Herausforderungen sie bewältigen – und welche Chancen sich daraus ergeben. Er baut auf den Erfahrungen des letzten Jahres auf und greift Rückmeldungen von Migrant:innenvereinen, Communities, NGOs und erstmals auch vom Integrationsreferat der Stadt Graz auf. So entsteht ein vielstimmiges Bild, das die Realität in unserer Stadt widerspiegelt.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die daran mitgewirkt haben. Unser Ziel ist es, dass dieser Bericht nicht nur informiert, sondern auch Impulse für Dialog, gegenseitiges Verständnis und eine nachhaltige, gerechte Integrationspolitik setzt – damit allen Menschen in Graz ein gutes Zusammenleben ermöglicht wird.



**Dr.<sup>in</sup> Irina Karamarković**  
Vorsitzende  
*Foto: Stadt Graz/Fischer*





# EINLEITUNG

Neben der Beratung der Organe der Stadt Graz bildet die enge Zusammenarbeit mit Migrant:innenvereinen und -communities einen zentralen Bestandteil der Arbeit des Migrant:innenbeirates. Dieser Austausch erfolgt unter anderem im Rahmen der jährlichen Konferenz der Community-Vertreter:innen, bei Informationsveranstaltungen in Vereinsräumen sowie bei sozialen und kulturellen Veranstaltungen des Beirates.

Nach dem ausführlichen Bericht über die Lage der Migrant:innen in Graz im Jahr 2023, der auf Grundlage einer von Dr. Peter Stoppacher im Auftrag des Migrant:innenbeirates erstellten Forschungsstudie erarbeitet wurde, kehrt dieser Bericht zum Format der vorherigen Berichte zurück. Er fasst die Rückmeldungen und Erfahrungen von Vertreter:innen der Migrant:innen-Communities zusammen, die mithilfe von Fragebögen erhoben wurden. Die Ergebnisse liefern nützliche Erkenntnisse in die Situation von Migrant:innen in Graz.

Neu in diesem Bericht ist, dass wir zum ersten Mal gezielt Beiträge vom Integrationsreferat und von NGOs in Graz eingeholt haben, die in Bereichen wie psychosozialer Betreuung, rechtliche Beratung, Antidiskriminierungsarbeit, Arbeitsmarktintegration und Wohnungswesen tätig sind. Ihre Beiträge geben wertvolle Einblicke in Herausforderungen und Bedürfnisse, mit denen Migrant:innen in ihrem Alltag konfrontiert sind.

Dieser Bericht ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil befasst sich mit den Rückmeldungen und Erfahrungen von Migrant:innen-Communities und der zweite Teil fasst die Beiträge vom Integrationsreferat der Stadt Graz und von Grazer NGOs in Graz zusammen.

**An dieser Stelle danke ich der Antidiskriminierungsstelle Steiermark, den Vereinen CHIALA, Danaida, IKEMBA und JUKUS, dem Integrationsreferat der Stadt Graz sowie ZEBRA für ihre wichtigen Beiträge und die stets gute Zusammenarbeit.**

## Teil 1

# RÜCKMELDUNGEN UND ERFAHRUNGEN AUS DEN COMMUNITIES

**1** Im Jahr 2024 fanden insgesamt sechs Informationsveranstaltungen in Vereinen statt. Darüber hinaus wurden fünf weitere soziokulturelle und bildungsbezogene Veranstaltungen durchgeführt. Im September 2024 fand die Jahreskonferenz der Vereine und Selbstorganisationen statt. Bei diesen Veranstaltungen wurden insgesamt 15 Fragebögen an Vertreter:innen der Vereine verteilt.

Die Ergebnisse der Fragebogenauswertung werden in diesem Bericht unter dem gleichen Thema in den Bereichen dargestellt, für die Antworten eingeholt wurden. Hier wurden die Antworten für jeden Bereich zusammengefasst und eine Schlussfolgerung gezogen.

## 1.1 Lebenssituation der Community

Die Communities sehen sich im Bereich der Lebenssituation mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Ein zentrales Problem ist der Mangel an Informationen zu Sozialleistungen sowie die fehlenden Möglichkeiten, die eigene Kultur zu pflegen, was Integration und Wohlbefinden erschwert. Familien haben insbesondere bei der Kindererziehung Schwierigkeiten. Steigende Lebenshaltungskosten bei stagnierenden Löhnen belasten zusätzlich, und bezahlbarer Wohnraum ist knapp.

Es fehlen dringend leistbare Wohnungen, mehr Arbeitsplätze sowie bessere Zugänge zu Kindergartenplätzen, Deutschkursen und Anerkennung im Ausland erworbener Abschlüsse. Diskriminierung aufgrund von Herkunft, Religion oder Hautfarbe sowie eingeschränkte soziale Austauschmöglichkeiten mit der Aufnahmegesellschaft werden ebenfalls als große Probleme genannt.

Für Asylsuchende sind die Probleme besonders gravierend: fehlende soziale Teilhabe, zu wenige Deutsch- und Ausbildungskurse, gesetzliche Einschränkungen bezüglich der Beschäftigung sowie psychische Belastungen durch lange Asylverfahren. Im Gesundheitswesen erschweren fehlende Dolmetschdienste und bürokratische

Hürden den Zugang. Vor allem in ländlichen Regionen ist das gesellschaftliche Interesse am Austausch gering.

Positiv hervorgehoben werden verbesserte Wohnbedingungen, gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr, aufgeschlossene Verwaltungen sowie vielfältige Beratungsangebote. Die Vernetzung mit Institutionen und Vereinen wird als unterstützend empfunden, ebenso wie kostenfreie Sportangebote und verbesserte Bildungs- und Gesundheitsversorgung.

Gewünscht werden mehr günstige Räume für Vereine, stärkere Förderung von Community-Projekten und mehr interkultureller Austausch. Kostenlose Dolmetschdienste im Gesundheitswesen, erleichterter Zugang zum Arbeitsmarkt, höhere Löhne sowie niedrigere Miet- und Nebenkosten stehen ebenfalls auf der Agenda. Der Kindergartenbesuch für Kinder arbeitsloser Eltern soll uneingeschränkt möglich bleiben, und kurzfristige Arzttermine sollten häufiger angeboten werden.

### Fazit

Die Lebenssituation der Communities ist geprägt von vielfältigen sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen. Trotz positiver Entwicklungen bei Wohn- und Beratungsangeboten stellen insbesondere Informationsdefizite, Diskriminierung und fehlende Anerkennung Hürden für Integration und Wohlbefinden dar. Ein gezielter Ausbau sozialer Unterstützung, Sprachförderung und Arbeitsmarktintegration ist entscheidend, um die Lebensqualität nachhaltig zu verbessern.

# RÜCKMELDUNGEN UND ERFAHRUNGEN AUS DEN COMMUNITIES

## 1.2 Wohnsituation und Wohnumfeld

Die Rückmeldungen zeigen, dass viele Community-Mitglieder mit schwierigen Wohnverhältnissen konfrontiert sind. Hauptprobleme sind hohe Mietkosten, beengte Wohnungen für Familien, Diskriminierung bei der Wohnungssuche – insbesondere für Menschen mit Migrationsbiografie – sowie ein schwerer Zugang zu Gemeindewohnungen. Auch Konflikte in der Nachbarschaft und mangelnde Unterstützung durch Einrichtungen wurden angesprochen. Trotz dieser Herausforderungen wurden auch positive Aspekte genannt, etwa finanzielle Hilfen wie Wohnbeihilfe, ein leicht verbesserter Zugang zu staatlichem Wohnraum und gute Er-

fahrungen mit einzelnen Vermieter:innen. Die Sicherheit in Graz wird ebenfalls als positiv wahrgenommen.

Zu den häufigsten Wünschen zählen mehr leistbare Wohnungen, ein leichter Zugang zu Gemeindewohnungen, mehr Toleranz im Wohnumfeld sowie bessere Unterstützung durch soziale Einrichtungen. Mehrfach wurde auch eine einfachere Erlangung der Staatsbürgerschaft als Wunsch geäußert, da sie den Zugang zum Wohnungsmarkt erleichtern würde.

### Fazit

Die Rückmeldungen zeigen ein differenziertes Bild mit dringenden Herausforderungen wie hohen Wohnkosten, Diskriminierung, und Platzmangel, andererseits gibt es aber auch punktuellen Verbesserungen durch staatliche Hilfe und den Zugang zu Gemeindewohnungen. Die Wünsche gehen stark in Richtung mehr sozialer Wohnraum, Integrationserleichterungen und besseres Nachbarschaftsverständnis.

## 1.3 Arbeit & Beschäftigung

Im Bereich Arbeit und Beschäftigung zeigen sich vor allem strukturelle Hürden, die Menschen mit Migrationsbiografie oder Fluchterfahrung betreffen. Ein zentrales Problem ist die fehlende Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen, was den Zugang zu passenden Jobs massiv erschwert. Viele arbeiten deshalb unter ihrem Qualifikationsniveau. Auch der Einstieg in den ersten Job wird als große Herausforderung beschrieben – oft verstärkt durch sprachliche Barrieren, insbesondere durch Dialekte oder umgangssprachliches Deutsch im Arbeitsalltag.

Weitere genannte Probleme sind geringe Löhne, fehlende Aufstiegschancen, eine hohe Zahl an Leiharbeitern und Diskriminierung am Arbeitsplatz. Asylsuchende stoßen zusätzlich auf gesetzliche Hürden wie eingeschränkten Arbeitsmarktzugang.

Positiv hervorgehoben werden die Vernetzung innerhalb der Community, die Hilfestellung durch Vereine. Einzelne berichten auch von guten Erfahrungen im Teamwork und von ersten Fortschritten bei Berufsinformation und Arbeitsrechten.

Zu den häufigsten Wünschen zählen die bessere und schnellere Anerkennung von Qualifikationen, höhere Löhne, mehr Arbeitsplätze, Anti-Diskriminierungstrainings für Arbeitgeber:innen und eine einheitlichere, verständlichere Sprache am Arbeitsplatz.

### Fazit

Die Rückmeldungen zeigen deutlich, dass viele Menschen mit Migrationsbiografie trotz vorhandener Arbeitsplätze durch mangelnde Anerkennung ihrer Qualifikationen und sprachliche Barrieren benachteiligt sind. Diese Hindernisse führen häufig dazu, dass sie nicht in ihrem erlernten Beruf arbeiten können und sich mit schlechter bezahlten oder befristeten Jobs zufriedengeben müssen. Diskriminierung am Arbeitsplatz sowie begrenzte Aufstiegschancen verschärfen die Situation zusätzlich. Die Vernetzung innerhalb der Community und die Unterstützung durch Vereine sind wichtige Ressourcen, um diese Herausforderungen zu meistern. Um die Integration in den Arbeitsmarkt zu verbessern, sind vor allem eine erleichterte Anerkennung von Qualifikationen, gezielte Sprachförderung sowie Maßnahmen gegen Diskriminierung dringend erforderlich.

## Teil 1

# RÜCKMELDUNGEN UND ERFAHRUNGEN AUS DEN COMMUNITIES

## 1.4 Bildung – Schule, Studium & Qualifizierung

Im Bildungsbereich berichten Community-Mitglieder von verschiedenen Hürden. Zu den größten Herausforderungen zählen mangelnde Deutschkenntnisse, fehlende Informationen über das Bildungssystem und unzureichende Unterstützung bei Lernschwierigkeiten – sowohl für Kinder als auch für Erwachsene. Viele Eltern, insbesondere diejenigen mit geringen Deutschkenntnissen, haben Schwierigkeiten bei der Kommunikation mit Schulen.

Besonders belastend ist der Mangel an Kinderbetreuungsplätzen, der die Weiterbildung und Arbeitssuche erschwert. Auch finanzielle Hürden, etwa bei einem Studium ohne Stipendium, sowie Diskriminierung und Mobbing im Bildungsbereich wurden genannt. Für Asylsuchende bestehen zusätzlich Zu-

gangsbeschränkungen zu Ausbildung und Sprachkursen. Der Unterricht in der Muttersprache wird oft vermisst.

Positiv erwähnt wurde die zunehmende Mehrsprachigkeit an Universitäten, hilfreiche Plattformen wie SchoolFox, der Ausbau von Lerncafés und Somerschulen, sowie spezielle technische Ausbildungen mit Sprachförderung. Die Bildungsqualität in Österreich wird insgesamt als hoch eingeschätzt.

Zu den Wünschen zählen: mehr Deutschförderung, Angebote in der Muttersprache, bessere Studienförderungen für Drittstaatsangehörige, mehr Schul- und Uni-Plätze, sowie ein verbesserter Zugang zu Bildungsangeboten für Asylsuchende.

### Fazit

Die Rückmeldungen verdeutlichen, dass Bildungsbarrieren oft mit Sprache, fehlender Betreuung und mangelnden Informationen zusammenhängen. Besonders betroffen sind Familien mit geringen Ressourcen und Asylsuchende. Trotz positiver Entwicklungen – wie gezielten Förderangeboten und höherer Offenheit in Schulen und Universitäten – besteht weiter großer Handlungsbedarf. Ein gerechter Bildungszugang erfordert verstärkte Sprachförderung, finanzielle Unterstützung und gezielte Integrationsmaßnahmen – besonders für benachteiligte Gruppen.

## 1.5 Gesundheit

Die Communities erleben im Gesundheitsbereich vor allem strukturelle Hürden: lange Wartezeiten für Arzttermine und Operationen, überfüllte Praxen sowie einen Mangel an Ärzt:innen, insbesondere an Frauenärztinnen. Zudem fehlt oft das Recht auf kostenlose Dolmetschdienste, was den Zugang für Menschen ohne ausreichende Deutschkenntnisse deutlich erschwert. Auch Informationsdefizite – insbesondere zu psychischer Gesundheit und Unterstützungsangeboten – werden häufig genannt.

Kulturelle Sensibilität ist im medizinischen Alltag nicht überall gegeben. Diskriminierungserfahrungen und mangelndes Verständnis für religiöse oder kulturelle Bedürfnisse beeinträchtigen das Vertrauen in das System.

Positiv hervorgehoben wurden Angebote wie die Marienambulanz, die Gesundheitsdrehscheibe, sowie einzelne mehrsprachige oder kultursensible Ärzt:innen. Vereine leisten wichtige Vermittlungsarbeit und ermöglichen vielen den Zugang zu medizinischer Hilfe. Die allgemeine Effizienz des Gesundheitssystems wird von einigen anerkannt – sofern der Personalmangel behoben wird.

Wünsche aus den Communities beinhalten: mehr muttersprachliche Informationen, Workshops in mehreren Sprachen, ein flächendeckendes Recht auf Dolmetschen, sowie die gezielte Förderung von Ärzt:innen mit interkultureller Kompetenz. Auch eine Verkürzung der Wartezeiten bleibt ein dringendes Anliegen.

### Fazit

Die Rückmeldungen zeigen, dass der Zugang zum Gesundheitssystem für viele Community-Mitglieder durch Sprachbarrieren, mangelnde Informationen und lange Wartezeiten erschwert wird. Besonders der fehlende Anspruch auf Dolmetschdienste stellt ein zentrales Problem dar. Gleichzeitig gibt es positive Entwicklungen – etwa kultursensible Anlaufstellen und engagierte Vereine. Für eine gerechtere Gesundheitsversorgung braucht es mehrsprachige Angebote, kulturbewusste medizinische Fachkräfte und einen besseren Abbau struktureller Hürden.

# RÜCKMELDUNGEN UND ERFAHRUNGEN AUS DEN COMMUNITIES

## 1.6 Recht – Asyl, Aufenthalt & Staatsbürgerschaft

Im Bereich Recht berichten viele Befragte von langwierigen Antragsverfahren, einem unsicheren Aufenthaltsstatus und fehlender politischer Teilhabe – oft trotz jahrelangen Aufenthalts in Österreich. Der Zugang zur Staatsbürgerschaft ist insbesondere für Menschen ohne lückenlose Dokumentation aus dem Herkunftsland erschwert. Auch die hohen Kosten für rechtliche Unterstützung stellen ein zentrales Problem dar.

Bemängelt werden mangelnde persönliche Ansprechpersonen, unzureichende Informationen über rechtliche Abläufe, sowie Diskriminierungserfahrungen – etwa durch ‚Racial Profiling‘ oder ein respektloser Umgang durch Behörden. Subsidiär Schutzberechtigte fühlen sich zusätzlich benachteiligt, etwa durch den Ausschluss von Sozialleistungen.

Positiv hervorgehoben wurden einzelne Beratungsangebote (z. B. durch BBU, Rotes Kreuz, Asylkoordination) und die Möglichkeit, Informationen in verschiedenen Sprachen zu erhalten. Auch Fortschritte bei Familienzusammenführungen wurden genannt. Gleichzeitig berichten viele, dass sich die Situation für Migrant:innen in letzter Zeit nicht verbessert hat.

Zu den wichtigsten Wünschen zählen: mehr kostenfreie und mehrsprachige Rechtsberatung, ein freundlicherer und respektvollerer Umgang durch Behörden, sowie eine Verkürzung der Wartezeiten bei Visum-, Asyl- und Staatsbürgerschaftsverfahren. Besonders betont wird das Recht auf Gerechtigkeit und faire Verfahren für alle – unabhängig von Herkunft oder Status.

### Fazit

Die Rückmeldungen zeigen, dass rechtliche Unsicherheit und fehlender Zugang zu Informationen für viele Menschen mit Migrationsbiografie eine große Belastung darstellen. Hohe Kosten, lange Verfahren und fehlende Unterstützung erschweren die Integration und gefährden das Vertrauen in das Rechtssystem. Verbesserungen im Bereich Beratung, Informationsvermittlung und menschlicher Umgang mit Behörden wären zentrale Schritte, um Teilhabe und Rechtssicherheit für alle zu stärken.

## 1.7 Rassismus & Diskriminierung

Viele aus den befragten Communities berichten von alltäglicher Diskriminierung, insbesondere gegenüber Frauen mit Kopftuch, die sich oft abgewertet oder ausgegrenzt fühlen – etwa im Berufsleben oder bei Behördenkontakten. Rassismus wird häufig als subtil und strukturell erlebt, z. B. bei Wohnungs- oder Jobvergaben, bei Beförderungen oder durch unfaire Behandlung aufgrund von Namen oder Herkunft.

Ein zentrales Problem ist die Angst, Diskriminierung zu melden, sowie der Mangel an niedrigschwelligen Anlaufstellen. Viele fühlen sich mit ihren Erfahrungen allein gelassen oder nicht ernst genommen – auch wegen fehlender Informationen über rechtliche Möglichkeiten.

Positiv hervorgehoben werden Fortschritte im öffentlichen Bewusstsein, die offene Haltung vieler junger Menschen, und die Arbeit von Antidiskriminierungsstelle und Gleichbehandlungsanwaltschaft. Auch Schulen und Begegnungsräume leisten einen Beitrag zu einem offeneren Umgang zwischen den Kulturen.

Die Communities wünschen sich mehr Beratungsangebote, verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, Aufklärungskampagnen, sowie ein Vertrauensumfeld, in dem sich Betroffene trauen, Vorfälle zu melden. Besonders Frauen sollen gezielter geschützt und besser informiert werden.

### Fazit

Rassismus und Diskriminierung sind für viele Menschen mit Migrationsbiografie noch immer Teil des Alltags – teils offen, teils unterschwellig. Die größten Hürden sind fehlende Anlaufstellen, mangelndes Vertrauen und Unsicherheit im Umgang mit solchen Vorfällen. Trotz positiver Entwicklungen im öffentlichen Diskurs braucht es mehr gesellschaftliche Sensibilisierung, klare Strukturen zur Unterstützung Betroffener und sichtbares Engagement von Politik und Behörden.

## Teil 1

# RÜCKMELDUNGEN UND ERFAHRUNGEN AUS DEN COMMUNITIES

## 1.8 Lebensqualität

Die Befragten loben die Unterstützung durch das Amt der Bürgermeisterin und die interkulturellen Veranstaltungen der Stadt Graz. Kinder und Jugendliche aus den Communities sind offen für neue Kulturen und integrieren die österreichische Kultur in ihren Alltag. Graz wird als schöne Stadt mit viel Natur und guter Erreichbarkeit wahrgenommen. Zudem wird das verstärkte Engagement der Stadt für den Umweltschutz positiv bewertet.

Als Anliegen werden mehr Unterstützung für Familien mit geringem Einkommen, eine bessere Bezahlung in gewissen Arbeitsbereichen und niedrigere Lebenshaltungskosten genannt. Auch regelmäßige, kulturübergreifende Treffen zwischen Vereinen werden gewünscht, ebenso wie ein verstärktes Engagement gegen den Klimawandel.

### Fazit

Die Lebensqualität wird durch die vorhandene städtische Unterstützung und die positive Einstellung der jüngeren Generation zur Integration gestärkt. Dennoch gibt es wichtige Herausforderungen, vor allem in Bezug auf finanzielle Belastungen und den Bedarf an mehr sozialer Vernetzung und Umweltschutz. Eine intensivere Förderung interkultureller Begegnungen und gezielte Maßnahmen zur Entlastung einkommensschwacher Familien könnten die Lebensqualität weiter verbessern.

## 1.9 Politische Partizipation und Mitbestimmungsmöglichkeiten

Die Rückmeldungen zum Bereich „Politische Partizipation und Mitbestimmungsmöglichkeiten“ zeigen, dass viele Menschen aus den Communities nur ein geringes Interesse an Politik haben, was vor allem auf das fehlende Wahlrecht für Nicht-EU-Migrant:innen zurückzuführen ist. Viele beschäftigen sich stärker mit politischen Themen in ihren Herkunftsländern, da ihnen auf lokaler oder nationaler Ebene Mitbestimmungsmöglichkeiten fehlen. Zudem fühlen sich kleinere Vereine oft schlecht unterstützt und gefördert. Es besteht das Gefühl, dass politische Vertreter:innen wenig Interesse an den Anliegen von Migrant:innen zeigen. Zeitliche Belastungen durch Arbeit erschweren zudem eine aktive politische Teilhabe.

Positiv hervorzuheben sind einige Verbesserungen in der Stadtpolitik sowie das Engagement des Migrant:innenbeirates.

Die Communities wünschen sich mehr Unterstützung und Förderung für Vereine, vor allem für diejenigen, die ehrenamtlich arbeiten. Es wird der Wunsch nach besserer politischer Information und mehr Beteiligung von Migrant:innen geäußert. Außerdem soll die politische Einbindung von Menschen mit Migrationsbiografie gestärkt werden. Politische Parteien sollten sich aktiver vorstellen und auf die Communities zugehen.

### Fazit

Die politische Partizipation von Nicht-EU-Migrant:innen ist derzeit noch eingeschränkt, vor allem aufgrund fehlender Wahlrechte. Um die politische Teilhabe nachhaltig zu fördern, sind verstärkte Informationsangebote, mehr Förderung für Vereine sowie eine stärkere Einbindung von Migrant:innen in politische Entscheidungsprozesse nötig. Nur so kann das Vertrauen in das politische System gestärkt und die Integration langfristig verbessert werden.

Darüber hinaus sollte die politische Mitbestimmung von Nicht-EU-Migrant:innen vorrangig durch die Zulassung zur Kommunalwahl – zumindest in Form des aktiven Wahlrechts – ermöglicht werden.

## Teil 2

# ERFAHRUNGEN UND PERSPEKTIVEN VON GRAZER ORGANISATIONEN

**2** Dieser zweite Teil des Berichts fasst die Erfahrungen, Beobachtungen und Einschätzungen von sieben in Graz tätigen Organisationen zusammen, die Menschen mit Migrationsbiografie beraten, betreuen und begleiten: **Antidiskriminierungsstelle Steiermark, CHIALA, Danaida, IKEMBA, das Integrationsreferat der Stadt Graz, JUKUS und ZEBRA**. Diese Organisationen haben sich im Jahr 2024 intensiv mit Angelegenheiten von Migrant:innen beschäftigt.

Die Grundlage für diesen Bericht bilden strukturierte Rückmeldungen anhand eines vom Migrant:innenbeirat erarbeiteten Fragenkatalogs. Dieser dient dazu, die soziale Situation von Migrant:innen in Graz einzuschätzen. Ziel ist es, die Herausforderungen, Bedarfe und strukturellen Problemlagen sichtbar zu machen, um daraus konkrete Handlungsempfehlungen für Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft abzuleiten.

## 2.1 Lebensrealitäten und Herausforderungen

### Finanzielle Belastungen und Teuerung

Ein zentrales Thema im Jahr 2024 war die massive Belastung durch die anhaltende Teuerung. Die anhaltende Inflation und steigende Lebenshaltungskosten – besonders bei Miete, Lebensmittelpreisen und zusätzlichen Fixkosten wie dem neuen ORF-Beitrag (vormals GIS) – führten bei vielen Haushalten zu erheblichen Engpässen.

Trotz Erwerbstätigkeit reichen die Einkommen oft nicht aus, um den Grundbedarf zu decken. IKEMBA berichtet von einer Zunahme existenzieller Sorgen und von einem wachsenden Bedarf an sozialer Beratung. Ähnlich schildert CHIALA die Notwendigkeit, Klient:innen nicht nur bei finanziellen Fragen, sondern auch bei der komplexen Antragstellung von Sozialleistungen zu unterstützen. ZEBRA hebt hervor, dass die Armutsgefährdung insbesondere bei Alleinerziehenden und Haushalten mit mehreren Kindern stark zugenommen hat.

Besonders vulnerabel sind Menschen mit unsicherem oder prekärem Aufenthaltsstatus. Diese Gruppe hat oft keinen Zugang zu regulären Sozialleistungen und ist auf informelle Netzwerke angewiesen. Daraus resultieren massive Risiken, die durch die ohnehin angespannte Lage auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt noch verstärkt werden.

### Arbeitsmarktintegration und Jugendperspektiven

Der Zugang zum Arbeitsmarkt bleibt für viele Migrant:innen eine zentrale Hürde. Der Verein JUKUS beobachtet, dass vor allem Jugendliche mit Migrationsbiografie häufig von der regulären Berufsausbildung ausgeschlossen sind. Fehlende niederschwellige Arbeitstrainings, mangelnde Beratung und der Wegfall von Übergangsangeboten führen zu Perspektivlosigkeit. Jugendliche berichten, dass sie oft nicht wissen, wie sie den Einstieg in die Berufswelt finden können.

CHIALA weist darauf hin, dass neben fehlenden Qualifikationen auch Diskriminierung im Bewerbungsprozess eine große Rolle spielt. Hinzu kommen eingeschränkte Deutschkenntnisse und fehlende digitale Kompetenzen, die die Arbeitssuche erschweren. Die Folge sind häufig prekäre Beschäftigungsverhältnisse oder Teilzeitjobs ohne soziale Absicherung.

## Teil 2

# ERFAHRUNGEN UND PERSPEKTIVEN VON GRAZER ORGANISATIONEN

### Sprache und Bildung

In fast allen Rückmeldungen wurde der Erwerb der deutschen Sprache als zentrale Voraussetzung und Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe genannt. Gleichzeitig bestehen jedoch viele Hürden:

- Zu wenige kostenlose Angebote, besonders für Erwachsene ohne Vorkenntnisse
- Fehlende Kinderbetreuung während der Kurszeiten
- Unpassende Standardkurse für lernungewohnte Personen

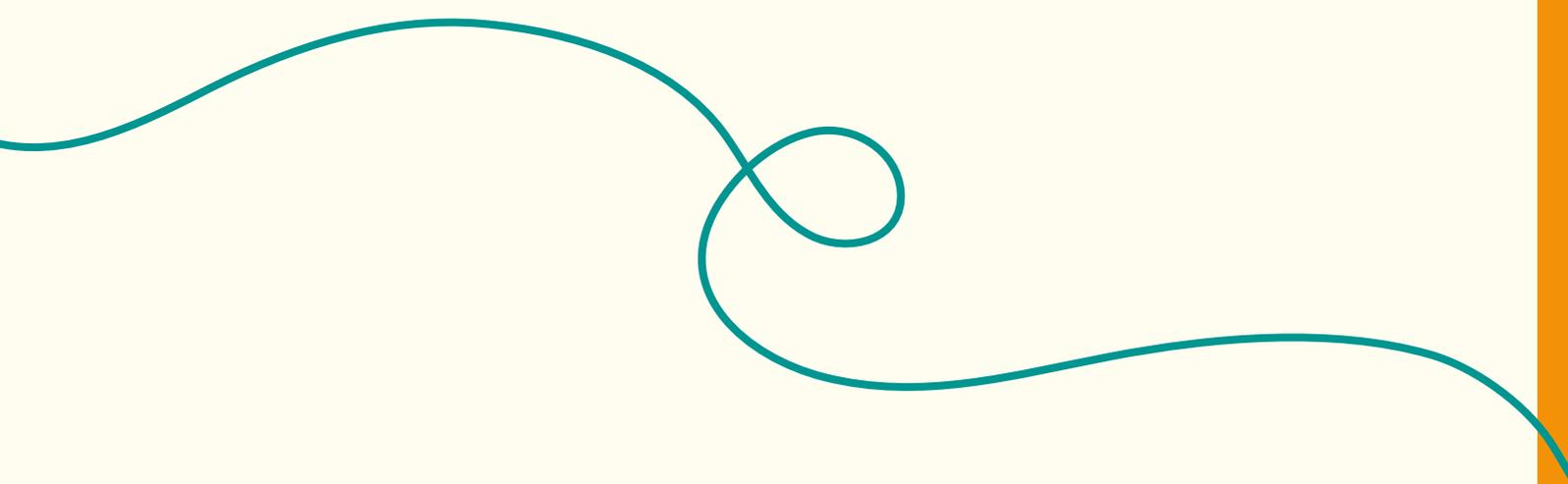
Sie berichten, dass es für viele Migrant:innen mit Betreuungspflichten – insbesondere für Frauen – schwierig ist, passende Kurszeiten zu finden bzw. an berufsbezogenen Orientierungskursen oder Praktika teilzunehmen. Die Angebote sind oft auf Vormittagszeiten beschränkt, was für Eltern mit kleinen Kindern kaum nutzbar ist. Darüber hinaus sind Kurse für Menschen ohne regulären Aufenthaltsstatus häufig gar nicht zugänglich.

Es wurde berichtet, dass neben den sprachlichen Hürden auch digitale Kompetenzen fehlen. Viele Migrant:innen sind daher bei der Kommunikation mit Behörden auf Unterstützung angewiesen. Um Selbstständigkeit zu fördern, wird die Vermittlung von digitalem Basiswissen als dringend notwendig angesehen.

### Wohnsituation und Diskriminierung am Wohnungsmarkt

Die Antidiskriminierungsstelle Steiermark, das Integrationsreferat und ZEBRA berichten von anhaltender Diskriminierung bei der Wohnungssuche. Menschen mit Migrationsbiografie sind oft mit Vorurteilen konfrontiert, was ihren Zugang zu angemessenem Wohnraum erschwert.

Hinzu kommt, dass viele Wohnungen überbelegt oder in einem schlechten baulichen Zustand sind. Angesichts zunehmender Hitzewellen und klimatischer Belastungen stellen diese Wohnverhältnisse ein wachsendes gesundheitliches Risiko dar. Die angespannte Wohnraumsituation zwingt viele Familien dazu, auf engem Raum zu leben, was psychosoziale Belastungen verstärkt.



# ERFAHRUNGEN UND PERSPEKTIVEN VON GRAZER ORGANISATIONEN

## 2.2 Diskriminierung und Gesellschaftliche Teilhabe

### Diskriminierung und strukturelle Benachteiligungen

Diskriminierung prägt nach wie vor den Alltag vieler Migrant:innen in Graz – in verschiedenen Facetten und auf unterschiedlichen Ebenen.

Die Antidiskriminierungsstelle Steiermark dokumentiert zahlreiche Fälle von Alltagsrassismus, die sich oft subtil, aber beständig äußern. Dazu zählen negative Reaktionen aufgrund von sichtbaren Merkmalen wie Hautfarbe, religiösen Symbolen (etwa Kopftuch) oder stereotypen Zuschreibungen anhand des Namens.

Danaida, CHIALA, IKEMBA, JUKUS, ZEBRA und die Antidiskriminierungsstelle Steiermark berichten über anhaltende Benachteiligung im Bildungsbereich, am Arbeitsmarkt und im Kontakt mit der Öffentlichkeit und staatlichen Institutionen.

Danaida betont, dass solche Erfahrungen das Selbstwertgefühl beeinträchtigen und die Motivation zur gesellschaftlichen Teilhabe hemmen können. Auch am Arbeitsmarkt zeigen sich strukturelle Benachteiligungen deutlich: IKEMBA, ZEBRA und JUKUS berichten, dass Menschen mit Migrationsbiografie oft schlechtere Chancen bei Bewerbungen haben und überdurchschnittlich häufig in prekären Beschäftigungsverhältnissen mit niedriger Bezahlung und schlechten Arbeitsbedingungen tätig sind.

ZEBRA weist darauf hin, dass Unternehmen zunehmend subtilere Formen der Diskriminierung anwenden: Anstelle offener Ablehnung setzen sie auf indirekte Ausschlussmechanismen, etwa durch unrealistische Anforderungen oder unklare Kommunikationswege, die gezielt Personen mit Migrationsbiografie ausschließen. Arbeitsausbeutung wie unbezahlte Überstunden und kurzfristige Kündigungen haben laut ZEBRA zugenommen.

Besonders Jugendliche erleben Mehrfachdiskriminierung. JUKUS berichtet, dass sich der antimuslimische Rassismus seit dem Hamas-Massaker in Israel am 7. Oktober 2023 verschärft hat. Jugendliche mit Migrationsbiografie werden in politischen Debatten zunehmend stigmatisiert.

Gleichzeitig mangelt es an unterstützenden Strukturen, die ihnen geschützte Räume, psychologische Betreuung und berufliche Perspektiven bieten.

### Gesellschaftliche Teilhabe

Ein zentrales Thema war die soziale Isolation: Einige der befragten Organisationen berichten, dass viele Migrant:innen zwar den Wunsch nach Kontakt haben, aber bemängeln, dass ihnen im Alltag kaum Begegnungsmöglichkeiten mit gebürtigen Österreicher:innen offenstehen. Auch erwerbstätige Personen erleben, dass über den Arbeitsplatz hinaus selten tragfähige soziale Beziehungen entstehen. Der Mangel an Begegnungsräumen wird übergreifend als integrationshemmend beschrieben.

Ein wiederkehrender Kritikpunkt ist das fehlende kommunale Wahlrecht. Sowohl das Integrationsreferat als auch die NGOs betonen, dass politisch engagierte, seit vielen Jahren in Graz lebende Menschen weiterhin von demokratischer Mitbestimmung ausgeschlossen sind. Dies untergräbt das Zugehörigkeitsgefühl und erschwert die gesellschaftliche Integration nachhaltig.

## Teil 2

# ERFAHRUNGEN UND PERSPEKTIVEN VON GRAZER ORGANISATIONEN

## 2.3 Unterstützungsangebote und Handlungsbedarf

Alle genannten Organisationen leisten wertvolle, niedrigschwellige Unterstützung: IKEMBA, CHIALA, ZEBRA, JUKUS und Danaida bieten umfassende Beratung und Betreuung zu Themen wie Sozial- und Arbeitsrecht, Job-Bewerbungen, Sprachkursen und psychosozialen Fragen. Die Antidiskriminierungsstelle Steiermark bietet hingegen Unterstützung im Bereich der Antidiskriminierung und des Rassismus.

Die Unterstützungsbedarfe waren 2024 breit gefächert. Häufig genannt wurden:

- Niederschwellige und kostenlose Deutschkurse für alle Statusgruppen (auch für Lernungewohnte und Menschen mit Betreuungspflichten)
- Begleitung bei Behördenwegen, insbesondere im medizinischen Bereich
- Berufsorientierung, Arbeitstrainings und Übergangsangebote für Jugendliche
- Rechtsinformation, Antidiskriminierungsberatung und Sensibilisierungstraining
- Psychosoziale Begleitung (insbesondere bei Trauma oder Diskriminierungserfahrungen)
- Schulsozialarbeit an allen Grazer Schulen
- psychotherapeutische Angebote für Jugendliche

Besonders positiv hervorgehoben wurde das LieLA-Programm (Liechtenstein Language Approach), das 2024 in mehreren Einrichtungen als alternative Lernmethode für lernungewohnte Menschen etabliert wurde. Auch psychosoziale Angebote wurden weiter ausgebaut, etwa durch das neue muttersprachliche Angebot der mobilen sozialpsychiatrischen Betreuung von ZEBRA.

## 2.4 Positive Entwicklungen & ‚Best Practice‘ Beispiele

Trotz der zahlreichen Herausforderungen gab es 2024 auch viele positive Impulse:

- Die Stadtregierung unter Bürgermeisterin Elke Kahr wird von mehreren NGOs als offen und wertschätzend wahrgenommen – sichtbar etwa in der kooperativen Zusammenarbeit und in Projekten wie dem BeP-Programm zur Arbeitsmarktintegration junger Geflüchteter.
- Neue frauenspezifische Angebote, wie die FemRe-Rechtsberatung der Caritas, bieten dringend benötigte Unterstützung für besonders vulnerable Gruppen.
- Das ehrenamtliche Engagement innerhalb migrantischer Communities hat deutlich zugenommen – ein wichtiger Beitrag zur Stärkung sozialer Netzwerke und zur Förderung von Selbstorganisation.
- Jugendliche und Frauen übernehmen zunehmend Verantwortung und initiieren eigene Projekte – ein vielversprechendes Signal für zukünftige Integrationsprozesse.
- Das „Fest für alle“ ermöglichte interkulturelle Begegnungen auf Augenhöhe und setzte ein starkes Zeichen für gelebte Vielfalt.

# ERFAHRUNGEN UND PERSPEKTIVEN VON GRAZER ORGANISATIONEN

## 2.5 Politische und Strukturelle Empfehlungen

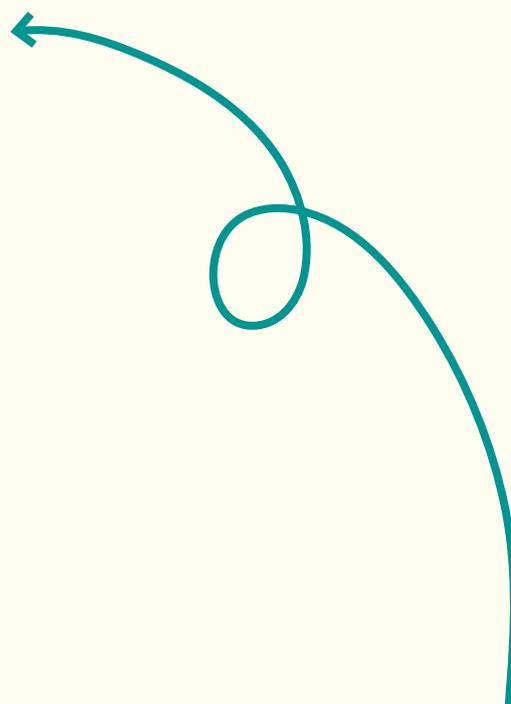
In ihren Beiträgen zu diesem Bericht haben die beteiligten Organisationen folgende konkrete Forderungen formuliert, mit denen sich die Lebensbedingungen von Migrant:innen in Graz nachhaltig verbessern lassen:

- **Einführung eines kommunalen Wahlrechts** für langjährig in Graz lebende Nicht-EU-Bürger:innen. Dies würde deren demokratische Teilhabe stärken und das Zugehörigkeitsgefühl fördern.
- **Stabile und langfristige Finanzierung für NGO-Arbeit**, um die Beratungs- und Unterstützungsangebote dauerhaft abzusichern.
- **Kultursensible Schulen und Bildungseinrichtungen**, die Vielfalt als Ressource begreifen und diskriminierungsfreie Lernumgebungen schaffen.
- **Verpflichtende Schulsozialarbeit** zur Prävention von Schulabbrüchen und zur psychosozialen Unterstützung.
- **Ausbau kostenloser und zugänglicher Deutschkurse** mit flexiblen Zeiten und Betreuung, unabhängig vom Aufenthaltsstatus.
- **Mehrsprachige Informationspolitik**, insbesondere bei rechtlichen Änderungen und wichtigen öffentlichen Themen.
- **Antidiskriminierungs- und Antirassismuskampagnen**, auch im digitalen Raum – zur Bewusstseinsbildung und Förderung eines respektvollen Miteinanders.

## 2.6 Fazit und Ausblick

Die Lebenssituation von Migrant:innen in Graz im Jahr 2024 ist weiterhin von strukturellen Hürden, eingeschränkten Teilhabechancen, vielfältigen Diskriminierungserfahrungen und prekären Lebensbedingungen geprägt. Gleichzeitig zeigt sich, dass niedragschwellige, kultursensible und partizipative Angebote wesentliche Hebel für Teilhabe und Integration darstellen. Die Rückmeldungen der Migrant:innen-Communities und Grazer Organisationen machen deutlich, dass bestehende Projekte und Angebote ausgebaut, Begegnungsräume geschaffen und politische Teilhabe ermöglicht werden müssen, um soziale Kohäsion in Graz zu stärken. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik bleibt dafür zentral.

Der Migrant:innenbeirat wird die Ergebnisse des Berichts gezielt nutzen, um Verbesserungen anzustoßen, die Stimmen von Migrant:innen in Graz zu stärken und weiterhin Brücken zwischen den Communities und der Stadtgesellschaft zu bauen.







# TÄTIGKEITSBERICHT 2024





# VORWORT

## von Mag. Godswill Eyawo, MA

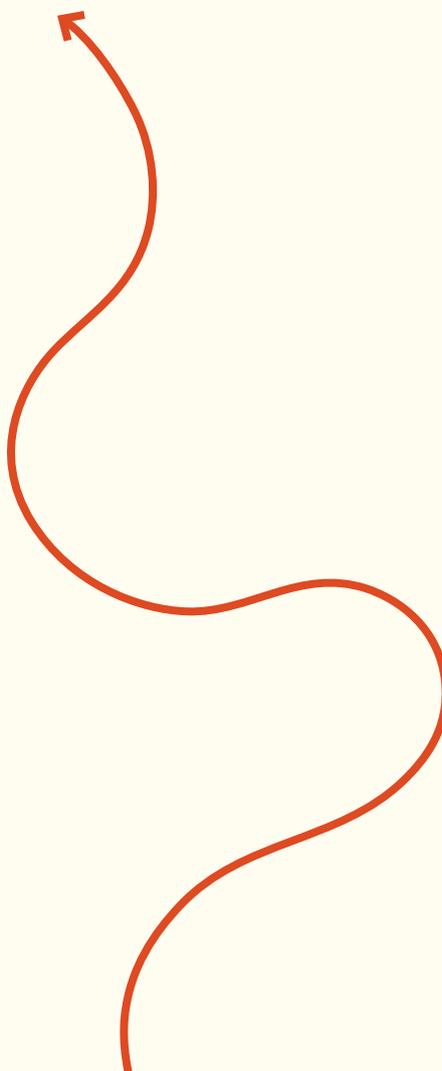
Das Jahr 2024 war für den Migrant:innenbeirat ein Jahr intensiver Zusammenarbeit, neuer Impulse und kontinuierlichen Engagements für eine vielfältige und gerechte Stadtgesellschaft. Als Sprachrohr und Schnittstelle zwischen den Migrant:innencommunities, der Stadt Graz und der Zivilgesellschaft haben wir auch heuer zahlreiche Initiativen, Veranstaltungen und Beratungsangebote umgesetzt.

Wie immer standen im Mittelpunkt unserer Arbeit der direkte Austausch mit Vereinen und Communities, die Unterstützung von Projekten zur Förderung der Teilhabe sowie die Beratung der Organe der Stadt Graz in Fragen der Migration und Integration. Zahlreiche Informations- und Kulturveranstaltungen, die Jahreskonferenz der Vereine sowie die Zusammenarbeit mit NGOs und dem Integrationsreferat haben wichtige Impulse für die Weiterentwicklung unserer Arbeit gegeben. Darüber hinaus konnte der Beirat in mehreren ordentlichen und Arbeitsgruppensitzungen sowie einer Klausur wichtige Themen eingehend erörtern und die strategische Ausrichtung für die Arbeit des Migrant:innenbeirates in den kommenden Jahren festlegen.

Wir danken allen Partner:innen, Vereinen und ehrenamtlich Engagierten für ihren Beitrag zu diesem gemeinsamen Weg. Der Tätigkeitsbericht 2024 gibt einen Überblick über unsere Aktivitäten, Erfolge und Herausforderungen und zeigt, wie vielfältig das Engagement für eine inklusive Stadtgesellschaft ist.

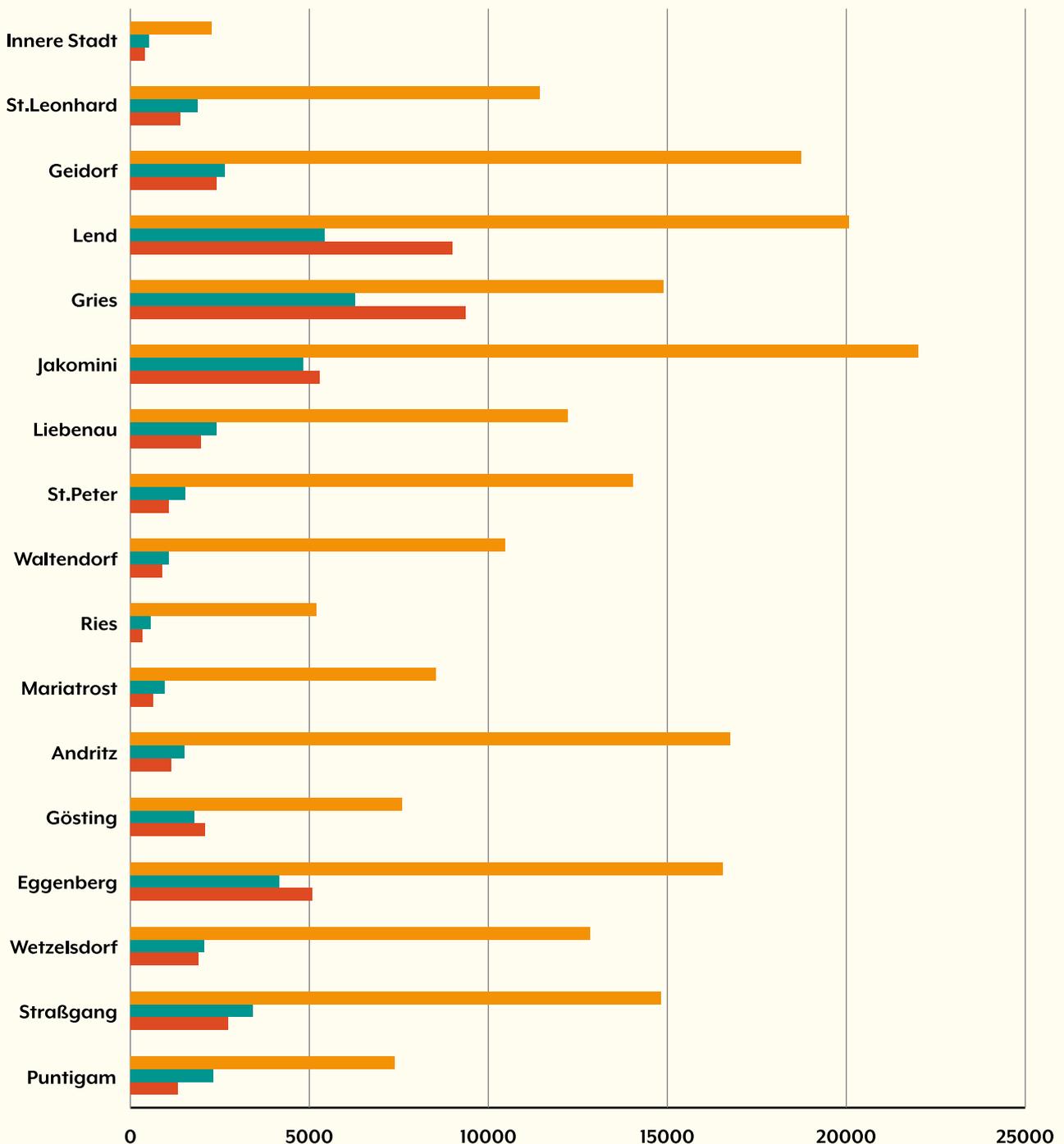


**Mag. Godswill Eyawo, MA**  
Geschäftsführer  
*Foto: Stadt Graz/Fischer*



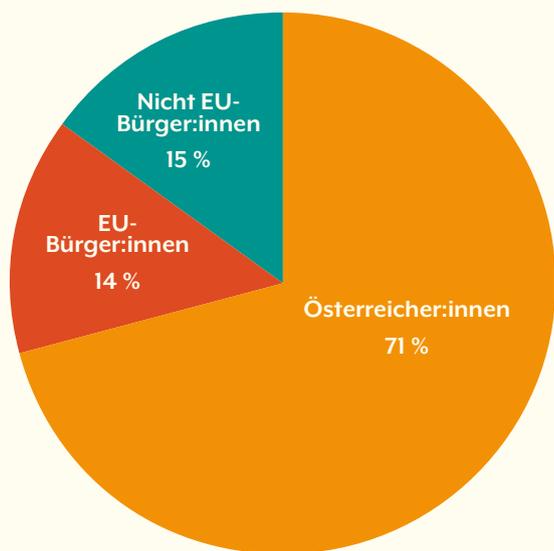
# STATISTIKEN

## Grazer Bevölkerung mit Hauptwohnsitz pro Bezirk



# STATISTIKEN

## Anwesende Bevölkerung nach Hauptwohnsitz



### 306.068

Menschen haben ihren Hauptwohnsitz in Graz

### 15 %

davon stammen aus Nicht-EU-Ländern



## Das ist der **MIGRANT:INNENBEIRAT**

### Mitglieder des Migrant:innenbeirates 2024



Mag.ª Dr.ª  
Irina Karamarković  
Vorsitzende



Endah Ebner  
Vorsitzende-  
Stellvertreterin



Galyna Skotnik  
2. Vorsitzende-  
Stellvertreterin



Muhterem  
Batkitar Adanç



Dr.ª Sara Crockett



Doz.ª Dr.ª  
Marija Đokić Petrović



Taiwo Raymond  
Ojumo



Maq̄suda Rahman

### Personal der Geschäftsstelle



Mag. Godswill Eyawo, MA  
Geschäftsführer



Senida Alibegović  
Assistentin der  
Geschäftsführung



Barbara Kober  
Assistentin der  
Geschäftsführung



Rachel Fox  
EU-Projekt-  
mitarbeiterin

## Veränderungen im Team MANDATSWECHSEL

Drei Beirätinnen legten 2024 ihr Mandat im Migrant:innenbeirat nieder und das Team des Beirates veränderte sich.

Dr.<sup>in</sup> **Sara Crockett** (*Liste Migrant:Innen für Gleichberechtigung*) folgte im Jänner auf **Bolortsetseg Baljinyam** nach, die ihr Mandat niederlegte.



Im April rückte **Muhterem Batkitar Adanç** aus der *Kurdischen Liste für Zusammenleben* auf das freigewordene Mandat von **Hefa Mohammad** nach.

In der Liste *Islamische Zentrum Wali Asr* legte, ebenfalls im April, Fateme Mirishkar ihr Mandat nieder. Das Mandat dieser Liste konnte bislang nicht nachbesetzt werden. Seit April 2024 arbeitet der Migrant:innenbeirat daher nur noch mit 8 Beirät:innen.

**Der Migrant:innenbeirat bedankt sich bei allen ausgeschiedenen Beirätinnen für ihr Engagement und ihre wertvolle Arbeit im Beirat und wünscht ihnen alles Gute für ihre Zukunft!**

## Überblick

# ARBEIT DES BEIRATES



## Sitzungen & Klausuren

- 11 ordentliche Sitzungen
- 4 Arbeitsgruppen-Treffen
- 1 Klausur als vertiefendes Arbeitsformat des Beirates



## Stellungnahmen & Berichte

- Statements und Stellungnahmen zu aktuellen Themen
- Stellungnahmen an den Stadtsenat zu städtisch geförderten Integrationsprojekten
- Bericht über die Lage der Migrant:innen
- Formale Anregung zu Bürger:innenbeteiligung



## Informationsveranstaltungen

- bei 5 Migrant:innenvereine mit insgesamt über 260 Teilnehmer:innen
- fördern den Austausch von Informationen zwischen dem Beirat und den Communities



## Ressource

- Mitwirkung bei der Erstellung des 10-Punkte-Aktionsprogramms 2025-2027 der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus
- Gemeinderatsausschüsse
- Menschenrechtsbeirat



## Öffentlichkeitsarbeit & Presse

- Bulletin jeden Monat an Interessierte, Vereine und Partner:innen
- Aktuelle Infos zu unserer Arbeit auf der Stadt Graz Homepage
- Monatliche Kolumnen der Beirat:innen in der „BIG – Bürger:inneninformation der Stadt Graz“
- Social Media Präsenz



## Kooperationen & Unterstützung

- Kooperationen mit NGOs und GOs
- Unterstützung von & Kooperation mit Migrant:innenvereinen
- Kooperationen im Rahmen von EU-Projekten



## Events & Projekte

- Durchführung eigener Projekte und Events
- Teilnahme an Veranstaltungen anderer Einrichtungen und Institutionen



## Beratungen

- Beratung von Migrant:innenvereinen und Communities zu verschiedenen Themen, wie z.B. Vereinsgründungen, Projektansuchen oder andere relevante Themen

# SITZUNGEN & KLAUSUREN

## Arbeit des Beirates

In den monatlich stattfindenden ordentlichen Sitzungen des Migrant:innenbeirates werden aktuelle Themen diskutiert und Projekte sowie Veranstaltungen geplant. Die Sitzungen dienen in erster Linie der Beschlussfassung und Entscheidungsfindung. Während der Sitzungen waren auch Vertreter:innen aus Politik, vom Oberlandesgericht, von verschiedenen NGOs und Partner:innen zu Gast, um den gegenseitigen Austausch zu fördern und aktuelle Anliegen zu besprechen.

Zusätzlich zu den ordentlichen Treffen fanden auch Arbeitsgruppen-Treffen statt, um Themen ausführlich zu besprechen und Beschlussvorlagen vorzubereiten. In der Klausur des Beirates im November 2024 wurden die Vorhaben für das Jahr 2025 vertiefend besprochen und die Arbeit des Beirates reflektiert.



LABg. Veronika Nitsche zu Gast im Migrant:innenbeirat



Klausur des Migrant:innenbeirates um die Vorhaben für 2025 zu planen



Austausch mit dem Präsidenten des Oberlandesgerichtes



Ordentliche Sitzung des Beirates

# INFORMATIONSV- VERANSTALTUNGEN

## in den Grazer Migrant:innenvereinen

Die Durchführung von Informationsveranstaltungen in Migrant:innenvereinen stellt einen zentralen Bestandteil der Arbeit des Migrant:innenbeirates dar. Diese Treffen fördern den persönlichen Austausch zwischen dem Beirat und den Communities und bilden eine wichtige Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Vereinen.

Im Rahmen der Veranstaltungen werden aktuelle Herausforderungen, Anliegen und Bedürfnisse von Migrant:innen thematisiert und dokumentiert. Dabei entstehen wertvolle Einblicke in die Lebensrealitäten der Communities, die in die Arbeit des Beirats einfließen.



Im Jahr 2024 fanden fünf solcher Infoveranstaltungen statt, an denen insgesamt **über 260 interessierte Personen** teilnahmen. Zu den häufig diskutierten Themen zählten unter anderem:

- Stellenwert des Migrant:innenbeirates als politische Interessensvertretung der Migrant:innen,
- Unterstützungsangebote für Vereine,
- fehlende Kinderkrippen- und Kinderbetreuungsplätze,
- wenig leistbare bzw. kostenlose Deutschkurse,
- Schwierigkeiten beim Ansuchen um die österr. Staatsbürgerschaft,
- Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen,
- Rassismus und Diskriminierung im Alltag und
- leistbare Veranstaltungsräumlichkeiten für Vereine.

Die in diesen Veranstaltungen gesammelten Rückmeldungen fließen in den jährlichen „Bericht zur Lage der Migrant:innen“ ein.



Demokratisches Zentrum der KurdInnen



HOPE und House of Prayer Mission



KUD Brojanica



IGBO Kulturverein



Anambra Progressive Union

# STATEMENTS UND PRESSEAUSSENDUNGEN

**Auch im Jahr 2025 hat sich der Migrant:innenbeirat der Stadt Graz aktiv in gesellschaftliche Debatten eingebracht und seine Rolle als Stimme und Interessenvertretung der Migrant:innen-Communities konsequent wahrgenommen. Mit Stellungnahmen und Statements hat sich der Beirat zu aktuellen Themen zu Wort gemeldet und sich für eine offene, solidarische und vielfältige Gesellschaft eingesetzt.**

Die Themen, zu denen der Beirat Position bezogen hat, waren:

## Kritik an der Besetzung des steirischen Kulturkuratoriums

Der Migrant:innenbeirat kritisierte im Jänner 2024 die mangelnde Diversität im neu besetzten steirischen Kulturkuratorium. Bemängelt wurden insbesondere die fehlende Repräsentation von Menschen mit Migrationsgeschichte, die unzureichende Frauenquote sowie die fehlende Repräsentation der jüngeren Generation und sozialer Gruppen, die nicht zur Mehrheitsgesellschaft gehören. Der Beirat betonte die Bedeutung einer inklusiven Zusammensetzung für eine zukunftsorientierte Kulturpolitik und hofft auf entsprechende Impulse durch die Kulturstrategie 2030.

## Solidarität nach rassistischem Vorfall am Borg Dreierschützengasse

Nach einem rassistischen Vorfall bei einer EU-Wahl-Diskussion am BORG Dreierschützengasse am 15. Mai 2024 zeigte sich der Migrant:innenbeirat tief betroffen. Er erklärte seine Solidarität mit den betroffenen Schüler:innen und unterstützte die Stellungnahme der Islamischen Glaubensgemeinschaft Steiermark. Der Beirat verurteilt jede Form von Rassismus und setzt sich weiterhin für ein respektvolles Miteinander ein.

## Kritik an der Abschaffung der Migrant:innenbeiräte in Leoben und Kapfenberg

Im April äußerte der Beirat deutliche Kritik an der Abschaffung der Wahlen zu den Migrant:innenbeiräten in Leoben und Kapfenberg. In einer Zeit, in der politische Teilhabe gestärkt werden sollte, sieht der Beirat diesen Schritt als Rückschritt für die demokratische Mitbestimmung von Drittstaatsangehörigen. Er fordert die Wiedereinführung der Wahlordnung und betont die Bedeutung gewählter Beiräte als Plattform für migrantische Selbstvertretung.



Die Statements können zur Gänze auf [www.graz.at/migrantinnenbeirat](http://www.graz.at/migrantinnenbeirat) gelesen werden.

# STATEMENTS UND PRESSEAUSSENDUNGEN

## Unterstützung der Pass-Egal-Wahl 2024

Am 24. September 2024 unterstützte der Beirat die Pass-Egal-Wahl am Mariahilferplatz, organisiert von Zebra und SOS Mitmensch. Die symbolische Wahl machte auf den Ausschluss von rund 1,5 Millionen Menschen vom Wahlrecht aufmerksam. Der Beirat betonte, dass demokratische Teilhabe für alle, die in Österreich leben, ein grundlegendes Recht sein sollte – auch auf kommunaler Ebene.

## Wahlkampf auf Kosten von Migrant:innen

Im Vorfeld der Nationalrats- und Landtagswahlen 2024 verurteilte der Migrant:innenbeirat die Zunahme rassistisch motivierter Angriffe und hetzerischer Rhetorik gegenüber Menschen mit Migrationsbiografie. Besonders kritisiert wurde die bewusste Spaltung der Gesellschaft durch Angst und Polarisierung im politischen Diskurs. Der Beirat fordert Politik, Medien und Zivilgesellschaft auf, entschieden gegen rassistische Wahlkampfstrategien vorzugehen und sich für eine Gesellschaft einzusetzen, in der alle Menschen in Würde leben können.

## Internationaler Tag der Menschenrechte 2024

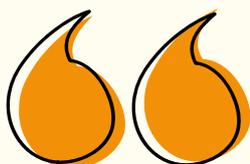
Zum Internationalen Tag der Menschenrechte am 10. Dezember 2024 erinnerte der Migrant:innenbeirat an die Bedeutung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und betonte, dass deren Umsetzung tägliches Engagement erfordert. Als Menschenrechtsstadt trägt Graz besondere Verantwortung. Der Beirat rief alle Grazer:innen dazu auf, sich aktiv für Menschenwürde, Gleichberechtigung und ein respektvolles Miteinander einzusetzen.

## Internationaler Tag der Migrant:innen 2024

Am 18. Dezember 2024 würdigte der Beirat den Internationalen Tag der Migrant:innen und betonte die weltweite Bedeutung von Fairness, Sicherheit und Respekt im Umgang mit Migrant:innen. Unter dem Motto „Für eine sicherere Migration“ rief auch der Migrant:innenbeirat dazu auf, die Rechte von Migrant:innen zu stärken und diskriminierende Strukturen abzubauen. Begleitet wurde der Tag von einer Filmvorführung, die auf die Lebensrealitäten von Migrant:innen aufmerksam machte.

# STELLUNGNAHMEN & BERICHTE

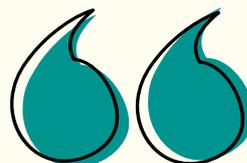
## Stellungnahmen an den Stadtsenat



Eine zentrale Aufgabe des Migrant:innenbeirates ist die Beratung der Stadt Graz in Fragen der Migration und Integration. Dies erfolgt unter anderem durch Stellungnahmen zu Berichten an den Stadtsenat zu städtisch geförderten Integrationsprojekten. Im Jahr 2024 hat der Beirat über 90 Projektvorhaben im Bereich Migration und Integration für die Abteilung für Bildung und Integration begutachtet und kommentiert.

## Bericht zur Lage der Migrant:innen in Graz 2024

Zu den zentralen Aufgaben des Migrant:innenbeirates zählt die jährliche Erstellung eines „Berichts zur Lage der Migrant:innen in Graz“. Dieser Bericht beleuchtet die Lebensrealitäten, Herausforderungen und Anliegen von Menschen mit Migrationsgeschichte und enthält konkrete Empfehlungen an die Stadtpolitik. Ziel ist es, auf strukturelle Benachteiligungen aufmerksam zu machen und politische sowie gesellschaftliche Verbesserungen anzuregen. Grundlage für den Bericht sind die Rückmeldungen aus Migrant:innen-Communities, die im Rahmen von Veranstaltungen, Vereinsarbeit und der Konferenz der Migrant:innenvereine gesammelt wurden.



## Formale Anregung zu Bürger:innenbeteiligung



Der Migrant:innenbeirat ist eine der vier anregungsberechtigten Gruppen, die formale Anregungen zu Vorhaben der Stadt Graz beim Referat für Bürger:innenbeteiligung einbringen kann.

2024 bezog der Migrant:innenbeirat zu den Beteiligungskonzepten für folgende Vorhaben Stellung:

- Rahmenplan Areal Rösselmühle & Postgarage
- Stadtteilbild Lend Mitte
- Grazer Klima-Bürger:innenrat
- Fahrradstraße Laimburggasse/Vogelweiderstraße

# EVENTS UND PROJEKTE

## Dritter Offener Salon im Schauspielhaus Graz

Am 20. Januar 2024 veranstaltete der Migrant:innenbeirat den dritten Offenen Salon im Schauspielhaus Graz. Im Mittelpunkt stand die kulturelle Teilhabe von Migrant:innen in Graz.

Der Community Talk bot Raum für Austausch, Diskussion und Begegnung. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch ein interkulturelles Buffet und musikalische Beiträge – ein gelungenes Event, das Dialog und Vielfalt in den Mittelpunkt stellte.



## Community Talk zum Internationalen Frauentag

Anlässlich des Internationalen Frauentags 2024 organisierte der Migrant:innenbeirat am 7. März im Seddwell Center einen Community Talk zur Lage von Migrantinnen in Graz.

Unter dem Motto „*Nothing about us, without us!*“ diskutierten Teilnehmerinnen aus verschiedenen Herkunftsländern gemeinsam mit Vertreter:innen aus Politik und Zivilgesellschaft über Themen wie Gleichstellung, Arbeitsmarktintegration, Bildung und Diskriminierung. Die Veranstaltung bot Raum für Austausch, Empowerment und interkulturelle Begegnung – begleitet von Musik und einem vielfältigen Buffet.



# EVENTS UND PROJEKTE

## Gemeinsam gegen Rassismus

In Kooperation mit dem ETC Graz arbeitete der Migrant:innenbeirat an einem neuen 10-Punkte-Aktionsplan zur Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung in Graz.

Im Frühjahr 2024 nahmen Menschen mit Migrationsbiografie im Rahmen des Prozesses an zwei Fokusgruppentreffen teil, die vom Migrant:innenbeirat organisiert wurden. Die Ergebnisse dieser Treffen flossen in die Ausarbeitung des Aktionsplans ein, der dem Grazer Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt wurde.



## 7. Konferenz der Migrant:innenvereine

Am 19. September 2024 lud der Migrant:innenbeirat zur 7. Konferenz der Grazer Migrant:innenvereine und -selbstorganisationen ins Rathaus ein, die sich mit dem Schwerpunktthema „interkulturelle Kommunikation im Bildungssystem“ befasste. Über 30 Vertreter:innen verschiedener Vereine und Communities nahmen daran teil. In Vorträgen und Diskussionen wurden Herausforderungen und Lösungsansätze erörtert, wie Bildung in einer vielfältigen Gesellschaft gerechter gestaltet werden kann. Die Ergebnisse der Konferenz fließen in die Empfehlungen des Beirates an die Stadtpolitik ein.



# EVENTS UND PROJEKTE



## Filmabend zum Internationalen Tag der Migrant:innen

Am 18. Dezember 2024 veranstaltete der Migrant:innenbeirat anlässlich des Internationalen Tages der Migrant:innen einen Filmabend im KIZ Royal Kino. Gezeigt wurde „The Old Oak“ von Ken Loach – ein bewegender Film über Solidarität und Zusammenhalt.

In ihren Begrüßungsworten betonten Vertreter:innen des Beirats sowie Stadtrat Krotzer und Menschenrechtsexperte Wolfgang Benedek die Bedeutung dieses Tages und würdigten die Beiträge von Migrant:innen zum gesellschaftlichen Zusammenleben in Graz. Die Veranstaltung setzte ein starkes Zeichen gegen Ausgrenzung und für eine solidarische Stadtgemeinschaft.



## Weitere Aktivitäten



Besuch und Austausch bei Zebra



Teilnahme an der Grazer Frauenratsitzung unter dem Motto „Frauen in Graz sind wir ALLE“

## Weitere Aktivitäten



Pass Egal Wahl 2024



Netzwerktreffen Graz entwickelt Ehrenamt



Vernetzung und Austausch mit dem Migrations- und Integrationsbeirat Linz



Vortrag von Irina Karamarković  
im Frauenservice Graz



Teilnahme am Fest für Alle in der Grazer Seifenfabrik  
Foto: Stadt Graz/Fischer



Teilnahme an der Demo gegen Gewalt an Frauen



# KOOPERATIONEN

## Grazer Migrant:innenvereine

Der Migrant:innenbeirat unterstützt nicht nur Projekte von Migrant:innenvereinen, er arbeitet auch aktiv mit ihnen zusammen – für Chancengleichheit, Inklusion, kulturelle Vielfalt, soziale Teilhabe und den Abbau von Vorurteilen.

Als wichtige Partner stärkt der Beirat Migrant:innenvereine und -selbstorganisationen gezielt dabei, ihre Kapazitäten auszubauen und als Brücke zu ihren Communities zu wirken.

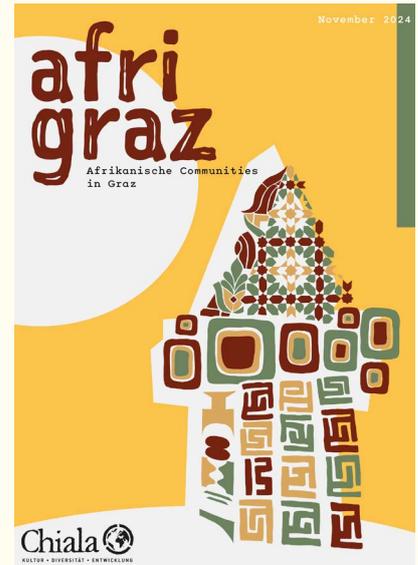
14 Projekte und Initiativen wurden vom Beirat 2024 unterstützt:



**VEREIN CHRIST EVANGELICAL MINISTRY**  
Jugendworkshop: Integration



**VEREIN RINIA**  
Veranstaltung zum internationalen Frauentag



**VEREIN CHIALA**  
Afri Graz Magazin



**VEREIN HIMMELSTOR**  
Jubiläumsveranstaltung



**VEREIN HIMMELSTOR**  
Festveranstaltung



**VEREIN RUMAHKU**  
Workshop zum Internationalen Frauentag

# KOOPERATIONEN

## Grazer Migrant:innenvereinen

به اندازه تمام شکوفه‌های بهاری برایتان آرزوهای خوب داریم  
 نوروز و عید فطر مبارک!  
**Nowruz Mubarak!**  
 Wir feiern gemeinsam und interkulturell den Frühlingsbeginn

Wann: Samstag, 13.04.2024  
 Einlass: 17:00 Uhr  
 Beginn: 18:30 Uhr  
 Wo: Puchstraße 47 8020 Graz  
 Näherer Infos:  
 Tel: 06605101630  
 Email: [kultur@fivestones.com](mailto:kultur@fivestones.com)  
 WhatsApp: 0681 843 6448

Achtung, begrenzte Besucherzahl!  
 Bitte rechtzeitig kommen!  
 Eintritt: 15 Euro (inklusive Essen und ein Getränk) Eintritt: 10 Euro (inklusive Essen und ein Getränk)

Program:  
 • Lesung persischer Gedichte  
 • Live Musik und Musik Player  
 • Spiele für Jung und Alt  
 • Essen und Getränke

مهر خواندن  
 موسیقی زنده  
 بازیهای مناسب  
 غذا و نوشیدنی

Das Land Steiermark  
 GRAZ  
 FIVESTONES  
 Kulturverein

FIVESTONES  
 Nowruz-Fest

SAVE THE DATE SAVE THE DATE SAVE THE DATE

# GRAZER IFTAR

MUSLIMISCHE JUGEND ÖSTERREICH  
 Grazer Iftar 2024

MUSLIMISCHE JUGEND ÖSTERREICH  
 Grazer Iftar 2024

Stiller Friedensmarsch 2024  
 zum ge\_denken an den Völkermord von  
**SREBRENICA**

GRAZ, 04. Juli um 18 Uhr  
 Start: Platz der Menschenteche (Stadtpark)

INITIATIVE GE\_DENKEN  
 Gedenken: Völkermord von Srebrenica

INITIATIVE GE\_DENKEN  
 Gedenken: Völkermord von Srebrenica

KRAFT DER HOFFNUNG. MUT ZUM LEBEN  
**KUNSTMARKT**

- Kunst- und Handwerk
- Musikalische Auftritte
- Workshops
- Essen und Trinken

7.09.2024 AB 11:00  
 Mariahilferpl. 8020 Graz

Wir bedanken uns für die Unterstützung bei:

UKRAINISCHER KULTURVEREIN  
 RIDNA DOMIVKA | Kunstmarkt

UKRAINISCHER KULTURVEREIN  
 RIDNA DOMIVKA | Kunstmarkt



VEREIN FIVESTONES  
 Yalda-Fest



KAMERUNISCH-ÖSTERREICHISCHER  
 KULTURVEREIN | Ubuntufesttage 2024



VEREIN RUMAHKU  
 Kulturvernetzung



VERBAND DER SERBEN IN DER STMK.  
 Kulturaustausch

# KOOPERATIONEN

## Grazer Organisationen & Einrichtungen

Im Jahr 2024 arbeitete der Migrant:innenbeirat aktiv mit verschiedenen Organisationen zusammen. Ziel der Kooperationen war es, wichtige Veranstaltungen zu fördern und gemeinsam gesellschaftlich relevante Themen sichtbar zu machen.

Durch die Zusammenarbeit mit engagierten Partner:innen konnte der Beirat seine Rolle als Brückenbauer zwischen Migrant:innen-Communities, Zivilgesellschaft und Verwaltung weiter stärken. Die Veranstaltungen boten Plattformen für Austausch, Vernetzung und Partizipation – insbesondere in Bereichen wie Teilhabe, Gesundheit, soziale Gerechtigkeit und Inklusion.

## Auszüge der Kooperationen:

Grazer Initiative für  
Frieden & Neutralität - GIFFUN

### „Krieg und militärische Bedrohung: Gibt es friedliche Lösungen?“

Ein Symposium mit:

**Stephanie Fenkart**

Direktorin des International Institute for Peace, Wien

**Gerald Karner**

Militärexperte und Berater

**August Pradetto**

Professor für Internationale Beziehungen, Hamburg

**Thomas Roithner**

Friedensforscher, Dozent für Politikwissenschaft

Moderation:

**Renata Schmidtkunz**

Eintritt frei!  
Anmeldung erbeten unter  
info@giffun.at  
Weitere Infos: www.giffun.at

**Dienstag, 10. Dezember 2024 ab 18:00**  
**Festsaal der Arbeiterkammer, Hans-Resel-Gasse 8–14, Graz**

Eine Veranstaltung der  
**Grazer Initiative für Frieden & Neutralität (GIFFUN)**

Unterstützt von:

Alternative und Grüne Gewerkschaften: ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus, ATTAC, Bildungsgemeinschaft der KPO Obersteiermark, CJD, Grazer Bildungswerk Obersteiermark, Friedensbüro Graz, Generation plus Grazer Senior:innen Obersteiermark, Grazer Frauenrat, Grazer Akademische Studentenschaft, Grazer und Alternative Studierende, Die Grazer Steiermark, Internationaler Ernährungsbund, Inprope, ISOP, Katholische ArbeiterInnen Jugendbewegung Obersteiermark, KPO Graz, Kommunistische Jugend, Kommunischer Studierendenverband, KZ-Verband, Liga für Menschenrechte, Migrant:innenbeirat, OH Linz Graz, Österr. gegen rechts, PAK Christl, Radio Insieme, ROTOR, Sozialistische Jugend Graz, Steirische Gesellschaft für Kulturpolitik, Schwed. Women's Action Forum, Xenos, Zukunft braucht Erinnerung.

Medienkooperationspartner: Verleger: GIFFUN, 8042 Graz

Symposium: „Krieg und militärische Bedrohung: Gibt es friedliche Lösungen?“

### Caring-Living-Labs | Gesund leben im Alter

**In Kooperation mit:** Uni Graz (Zentrum f. Interdisziplinäre Alterns- u. Care-Forschung & Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft)

**Ziel:** Teilhabe von älteren Menschen in Graz stärken – Gemeinsam gut leben in der Nachbarschaft.

**DEMENTZ**  
Zusammenleben im Alltag  
VORTRAG & DISKUSSION

Viele Menschen in unserem Umfeld leben mit Demenz-Erkrankungen. Was brauchen Menschen mit Demenz und ihre Verwandten und Freund:innen für ein gutes Zusammenleben?

**Samstag, 17. Februar 2024**  
16:00–18:30 Uhr

**Afrikanischer Dachverband Steiermark**  
Räumlichkeiten der Evangelischen Heilandkirche  
Kaiser-Josef-Platz 9, 8010 Graz

Anmeldung  
MB.Graz@stadi.graz.at  
+43 316 872-2191

**Vortragender**  
MiSa Strobl

Diplom-Sozial-Betreuer für Menschen im Alter, Arbeitet in der Tagesbetreuung für Menschen mit Demenz beim Diakoniewerk in Graz, zahlreiche Aus- und Weiterbildungen, u.a. Kulturbegleiter für Menschen mit Demenz

Bundesministerium  
Arbeit, Soziales, Gesundheit  
und Konsumentenschutz

Gesundheit Österreich  
GmbH

Fonds Gesundes  
Österreich

Gefördert aus dem Mitteln von Gesundheitsförderung 21+ und des Fonds Gesundes Österreich

Workshop:  
Demenz – Zusammenleben im Alltag

# KOOPERATIONEN

## Grazer Organisationen & Einrichtungen

### gemma! – Gemeinsam machen

OKTOBER  
IBIB



**Erzählcafé & Infobüro**  
Mittwochs von 17:00 bis 19:00 Uhr  
Termine: 02.10., 09.10., 16.10., 23.10. & 30.10.24  
Ort:  
gemma! Büro  
Schießstattgasse 12, 8010 Graz  
Komm vorbei zum Plaudern, Kaffee trinken,  
Lernen oder wenn du bei etwas  
Unterstützung brauchst.  
Schau vorbei!

**Erzählcafé & Infobüro**  
Freitags von 14:00 bis 16:00 Uhr  
Termine: 04.10., 11.10., 18.10. & 25.10.24  
Ort:  
gemma! Büro  
Schießstattgasse 12, 8010 Graz  
Komm vorbei zum Plaudern, Kaffee trinken,  
Lernen oder wenn du bei etwas  
Unterstützung brauchst.  
Wir freuen uns auf Dich!



**Individuelle Beratung**  
Brauchst du Unterstützung?  
Dann melde dich bei uns.  
E-Mail:  
office@gemma.org  
Facebook:  
GEM!Gemeinsam machen  
Instagram:  
gemma\_gemeinsam\_machen  
Wir helfen gerne weiter!

Interkultureller Begegnungsraum &  
Individuelle Beratung

### Solidarisches Bündnis für Menschenrechte und Demokratie



Demonstration: Demokratie verteidigen

### AMS Steiermark



Arbeitsmarktservice  
Steiermark

Ausschreibungen von Stellenangeboten  
gezielt an Migrant:innencommunities

### Verein JUKUS



**JUKUS**

Jugend • Gesundheit • Stadtteilarbeit • Kultur

Netzwerktreffen: Migration im Kunst und Kulturbereich  
um Migrant:innen-Communities besser in die  
Kunst- und Kulturszene zu inkludieren

### IG Kultur Steiermark



Workshop: Vorbereitung und Finanzierung eines Projekts

### BG/BRG und Musikgymnasium Dreihackengasse



Multikulturelles Sport- und Spielefest mit Fußballturnier

# EU-PROJEKT EMV-LII

## Zusammenarbeit in einem Konsortium

**EMV-LII: Empowering Migrant Voices on Integration and Inclusion Policies**  
**Stärkung der Stimmen von Migrant:innen in der Integrations- und Inklusionspolitik**

2024 arbeitete der Migrant:innenbeirat eng mit Organisationen aus sieben EU-Ländern zusammen, um das EU-Projekt EMV-LII umzusetzen.

Das Projekt zielt darauf ab, die Entwicklung und Umsetzung lokaler Integrationsstrategien zu unterstützen, indem es die Beteiligung von Migrant:innenorganisationen im Hinblick auf eine effektivere Teilhabe auf lokaler und regionaler Ebene stärkt, wobei der Schwerpunkt auf der Integration von Migrant:innen mit besonderen Bedürfnissen liegt, insbesondere von Personen, die internationalen Schutz benötigen, jungen Migrant:innen und Frauen.

Das EMV-LII-Projekt ist eine Fortsetzung des EMVI-Projekts, das von Januar 2022 bis Dezember 2023 durchgeführt wurde. Das Projekt EMV-LII endet im März 2027.



Kick-Off Meeting in Graz, 14. – 16. Mai 2024

Foto: Südwind



Studienbesuch in Kroatien, 11. – 13. November 2024

Foto: COSPE




Kofinanziert von der Europäischen Union

Das EMV-LII-Projekt wurde aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union finanziert.

# ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## Monatliche Kolumne @ BIG

16 | Menschen

## Starke Stimme für jene ohne Stimmrecht

Der Migrant:innenbeirat ist die politische Interessensvertretung für alle Grazer:innen, die aus Nicht-EU-Ländern kommen. Vieles wurde schon erreicht, vieles ist noch zu tun. Ein Resümee mit Ausblick.

ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at

Graz ist ein buntes Miteinander der Kulturen. Rund 42.000 Nicht-EU-Bürger:innen aus knapp 120 Nationen von A wie Afghanistan bis U wie USA leben Tür an Tür mit Menschen aus Österreich, Deutschland, Frankreich, Liechtenstein... Tür an Tür? Wirklich? „Nein!“, betont Godswill Eyawo, Geschäftsführer des Migrant:innenbeirates. „Die Konzentration liegt auf Lend und Gries, in anderen Bezirken bekommen Drittstaatsangehörige häufig gar keine Wohnung! Und nicht selten werden für Substandard horrenden Mieten verlangt.“ Das Wohnproblem ist nur eines von vielen, die die politische Interessensvertretung anprangert. Auch die Tatsache, dass im Aus-

land erworbene Qualifikationen trotz Arbeitskräftemangel meist nicht anerkannt werden, ist für Eyawo bedauerlich: „Migrant:innen kommen nicht nur mit einem Koffer voller Probleme, sondern auch mit vielen Fähigkeiten, die unsere Gesellschaft dringend braucht.“ Die fehlende politische Mitbestimmung sowie Rassismus und sprachliche Diskriminierung sind weitere Missstände, die man nicht müde wird aufzuzeigen.

### Engagierte Vertretung

Seit 1995 vertritt der Migrant:innenbeirat, der alle fünf Jahre gewählt wird, die Interessen der Nicht-EU-Bürger:innen in Graz. „Wir sind eine Drehscheibe, keine Beratungsstelle“, so Irina

Karamarković, die Vorsitzende des neunköpfigen Gremiums. Aufgabe ist es, Stadtpolitik und -verwaltung zu beraten, bei Problemen zu vermitteln und für einen Austausch zwischen den Vereinen und Communitys zu sorgen.

Vieles hat sich schon zum Guten gewendet: Es gibt einen Stadtrat und ein Referat für Integration, die Sozialwohnungen stehen Migrant:innen offen und der interreligiöse Diskurs hat dazu beigetragen, dass Partizipation gelingt. Dafür arbeitet man u. a. eng mit dem Menschenrechtsbeirat, dem Friedensbüro, der Antidiskriminierungsstelle und NGOs zusammen. Bemühungen, die sogar in Brüssel gesehen werden. So wird das Grazer Modell in puncto erfolg-

reiche Partizipation immer wieder als Best-Practice-Beispiel genannt.

### Ausblicke und Einblicke

Auch online wird das Netz dichter: Auf der Plattform „Graz gemeinsam gestalten“ kann jede:r Ideen für ein gutes Zusammenleben einbringen. Eine Auswahl der Vorschläge wurden der Politik im Rahmen des Internationalen Tages der Migrant:innen am 18. Dezember 2023 präsentiert. Und nicht zuletzt tragen vom Beirat organisierte Veranstaltungen wie das Herbstfest der Migrant:innenvereine am Mariahilferplatz, Community Talks oder multikulturelle Kinoabende (s. unten) zum Gelingen des Miteinanders in Graz bei.

[graz.at/migrantinnenbeirat](http://graz.at/migrantinnenbeirat)

© STADT GRAZ/FISCHER (2), CHIARA STADLOBER (1)



**Zusammenhalt.** Migrant:innenbeirat-GF Godswill Eyawo und Vorsitzende Irina Karamarković setzen auf gutes Miteinander – etwa beim Fest der Migrant:innenvereine am Mariahilferplatz (kleine Bilder).

### PROGRAMM 2024

- ▶ **COMMUNITY TALKS**  
Diskussionsforum für alle: 20.1., 11 Uhr, Offener Salon, Schauspielhaus
- ▶ **KONFERENZ**  
Intensiver Austausch der Community bei der Konferenz der Migrant:innenvereine im Juni im Rathaus
- ▶ **KINOABENDE**  
Rund ums Thema gesellschaftliche Teilhabe, Termine zeitnah in der BIG
- ▶ **HERBSTFEST**  
Fest der Migrant:innenvereine zur Förderung des sozialen und kulturellen Austausches, Mariahilferplatz
- ▶ **ONLINE-PARTIZIPATIONSPRATZFORM**  
[graz-gemeinsamgestalten.at](http://graz-gemeinsamgestalten.at)

Februar 2024 | 29

© STADT GRAZ/FISCHER



**Marija Đokić Petrović,**  
Mitglied  
des Migrant:innenbeirates

## Sprachliche Brücken

Gute Kenntnisse der Muttersprache stärken unsere Identität und erhöhen unsere Erfolgchancen im In- und Ausland. Als serbische Migrantin in Österreich weiß ich um die Bedeutung der Muttersprache und sehe gleichzeitig die Herausforderungen, mit denen viele Migrant:innen konfrontiert sind. Daher freut es mich besonders, ein Mitglied des Migrant:innenbeirates zu sein, der gemeinsam mit der Stadt Graz Initiativen unterstützt, die das Erlernen der deutschen Sprache mit der Pflege der Muttersprache verbinden.

Die Vielfalt der Sprachen ist eine wertvolle Ressource, die es gerade in einer weltoffenen Stadt wie Graz zu nutzen gilt. Dieser Ansatz fördert eine inklusive Gesellschaft, in der alle Sprachen willkommen sind, und unterstreicht die Bedeutung der deutschen Sprache für die Integration durch Zugang zu Bildung, Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe. Graz ist eine Stadt, in der kulturelle und sprachliche Vielfalt Hand in Hand gehen. Die Pflege der Muttersprache von Migrant:innen trägt zur kulturellen Vielfalt bei und erleichtert gleichzeitig die Integration. Dies macht Migrant:innen zu positiven Vertreter:innen ihres Volkes und zu gleichberechtigten Bürger:innen des Landes, in dem sie leben.

Jänner 2024

Antwortmöglichkeit  
unter:

[MB.Graz@stadt.graz.at](mailto:MB.Graz@stadt.graz.at)  
[graz.at/migrantinnenbeirat](http://graz.at/migrantinnenbeirat)

# ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## Monatliche Kolumne @ BIG

März 2024 | 25

© STADT GRAZ/FISCHER



**Sara Crockett,**  
Mitglied  
des Migrant:innenbeirates

### Frühlingsboten

Jeden Frühling beobachte ich mit Freude, wie die Blumen aus dem (noch) kargen Boden auftauchen. Diese Blumen versetzen mich immer wieder in Erstaunen, denn sie sind lebendige Zeichen der Hoffnung, da sie sich tapfer ihrer kalten Umgebung stellen. Sie inspirieren mich mit der gleichen Hoffnung auf Erneuerung, insbesondere am Internationalen Frauentag (8. März).

Als Mitglied des Migrant:innenbeirates darf ich die politischen Interessen von Menschen ohne Wahlrecht (Nicht-EU-Mitglieder) vertreten.

Wenn diese Menschen eine Stimme haben und mitbestimmen können, was in ihrer Gemeinde passiert, folgt wie bei den Frühlingsblumen die Verwurzelung, die Hoffnung und die Inspiration nach.

Ich erhoffe, in einer Welt zu leben, in der die Anerkennung von Unterschieden Neugier und Austausch auslöst und nicht Verurteilung und Diskriminierung, und in der diejenigen, die in Graz Wurzeln schlagen, gefördert und nicht zertrampelt werden.

Am 8. März und während des gesamten Frauen\* März möchte ich Sie ermutigen, darüber nachzudenken, wie Sie die Errungenschaften von Frauen feiern und jemandem in Ihrer Gemeinschaft die Hand reichen können, dessen Wurzeln noch brüchig sind.

Antwortmöglichkeit unter:  
MB.Graz@stadt.graz.at  
graz.at/migrantinnenbeirat

April 2024 | 29

© STADT GRAZ/FISCHER



**Maqsuda Rahman**  
Mitglied des  
Migrant:innenbeirates

### Die Bedeutung von Bildung

Bildung bedeutet für mich das Tor zu einer Welt voller Chancen und Möglichkeiten. Als Bewohnerin von Graz schätze ich die Vielfalt und den kulturellen Reichtum unserer Stadt, der auch maßgeblich durch die Beiträge von Migrant:innen geprägt wird.

Für mich ist Bildung der Schlüssel zu Integration und zum gegenseitigem Verständnis in unserer multikulturellen Gesellschaft. Sie ermöglicht es Migrant:innen, ihr Potenzial auszuschöpfen und aktiv zum sozialen und wirtschaftlichen Leben in Graz beizutragen. Bildung eröffnet zudem berufliche Chancen, fördert den interkulturellen Dialog und trägt maßgeblich zur Stärkung des Zusammenhalts in unserer Gemeinschaft bei.

Bildung vermittelt nicht nur Wissen, sondern auch kulturelles Verständnis und ermöglicht es, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen. Migrant:innen lernen dadurch die Kultur ihrer neuen Heimat, aber auch die kulturelle Vielfalt anderer Migrant:innen kennen und können in weiterer Folge an politischen Prozessen teilnehmen, sich ehrenamtlich engagieren und das Gemeinwesen mitgestalten.

Bildung ist in Graz mehr als nur das Erlernen von Wissen – sie ist ein Weg zur gegenseitigen Bereicherung und zur Schaffung einer vielfältigen und inklusiven Gesellschaft.

Antwortmöglichkeit unter:  
MB.Graz@stadt.graz.at  
graz.at/migrantinnenbeirat

Mai 2024 | 29

© STADT GRAZ/FISCHER



**Galyna Skotnik**  
Mitglied,  
2. Vorsitzende-Stv.  
des Migrant:innenbeirates

### Sackgasse Grundversorgung

Die Schreckensmeldungen der letzten Jahre scheinen kein Ende zu nehmen: Pandemie, häusliche Gewalt, Inflation, Terror, Krieg ...

Doch wie oft wird in der europäischen Mehrheitsbevölkerung darüber gesprochen, wie es denen geht, die Gewalt hautnah miterlebt haben, die vor zerstörerischen Raketenangriffen fliehen mussten oder um ihre Lieben in der Heimat bangen? Ist es überhaupt möglich, psychisch zu funktionieren?

Immer wieder ist in den Schlagzeilen zu lesen, dass zu wenige Ukrainer:innen in den österreichischen Arbeitsmarkt integriert sind. Dabei stünden ihnen längst alle Türen offen. Dafür gibt es mehrere Gründe. Da unter den Vertriebenen viele Frauen mit Kindern sind, ist der Hauptgrund die mangelnde Kinderbetreuung. Ohne Job bekommt man keinen Kindergartenplatz und ohne diesen wird man nicht beim AMS gemeldet. Ein weiterer: Eine „quasi“ alleinerziehende Mutter, die in der Regel nur einer schlecht bezahlten Teilzeitbeschäftigung nachgehen kann, würde sofort ihre Grundversorgung und damit auch ihre Wohnung verlieren. Ein transparenter und überlegter Ausstieg aus der Grundversorgung würde die Arbeitsbereitschaft sicherlich fördern und nachhaltiger gestalten.

Antwortmöglichkeit unter:  
MB.Graz@stadt.graz.at  
graz.at/migrantinnenbeirat

Juli 2024 | 29

© PRIVAT



**Rachel Fox,**  
Mitglied des  
Migrant:innenbeirates

### Neues EU-Projekt

Der Migrant:innenbeirat führt ein weiteres EU-Projekt („EMV-LII“ – Empowering Migrant Voices for local integration and inclusion) in Kooperation mit Südwind, der Abteilung für Bildung und Integration der Stadt Graz und Partnerorganisationen in sechs europäischen Ländern durch.

Dieses Projekt, das bis Februar 2027 läuft, zielt darauf ab, die Entwicklung und Umsetzung lokaler Integrationsstrategien zu unterstützen, indem es die Beteiligung von Migrant:innenorganisationen im Hinblick auf eine effektivere Integration auf lokaler und regionaler Ebene stärkt. Zu den Zielen gehören Schulungen und „capacity building“ für Migrant:innenorganisationen. Die Inklusion von Migrant:innen mit besonderen Bedürfnissen, jungen Migrant:innen und Frauen ist ein wesentlicher Aspekt dieses Projekts.

Für den Migrant:innenbeirat wird ein besonderer Schwerpunkt darin liegen, Migrant:innen in Graz für die nächste Wahl zum Migrant:innenbeirat zu sensibilisieren, mit dem Ziel, die Wahlbeteiligung zu erhöhen. Wie schon im Vorgängerprojekt stellen der Migrant:innenbeirat und die Integrationspolitik der Stadt Graz auch in diesem EMV-LII-Projekt den Partnerländern wertvolle Erfahrungen als Best-Practice-Beispiele zur Verfügung.

Antwortmöglichkeit unter:  
MB.Graz@stadt.graz.at  
graz.at/migrantinnenbeirat

# ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## Monatliche Kolumne @ BIG

September 2024 | 25



**Marija Đokić Petrović**,  
Mitglied des  
Migrant:innen-  
beirats

### Bücher als Brücken

Bücher sind wichtig, weil sie unseren Geist und unsere Seele bereichern und uns neues Wissen, Perspektiven und ein tiefes Verständnis der Welt und menschlichen Erfahrungen vermitteln. In Graz finden verschiedene Leseveranstaltungen statt, wie z. B. die Lange Nacht der Stadtbibliothek, Stadtleseung, Literaturabende usw. Graz verfügt auch über eine beeindruckende Anzahl von Stadtbibliotheken. Neben Büchern in deutscher Sprache verfügen diese Bibliotheken auch über Bücher in anderen Sprachen. Besonders hervorzuheben sind auch die migrantischen Bibliotheken in Graz. Sie sind wichtige Institutionen zur Bewahrung der Muttersprache, die es Migrant:innen ermöglichen, ihre kulturelle Identität durch Lesen zu bewahren. Das ist von entscheidender Bedeutung, denn es stellt sicher, dass Graz eine Stadt bleibt, in der Bildung und kultureller Austausch einen hohen Stellenwert haben. Der Migrant:innenbeirat unterstützt das alles. Graz zeigt uns, wie Bibliotheken Brücken bauen können. Sie verbinden nicht nur Generationen miteinander, sondern auch die unterschiedlichsten Kulturen. Durch das gemeinsame Lesen und Lernen wachsen das gegenseitige Verständnis und der Respekt – Grundsteine für eine integrierte und harmonische Gesellschaft.

Antwortmöglichkeit unter:  
MB.Graz@stadt.graz.at  
graz.at/migrantinnenbeirat

Oktober 2024 | 29



**Irina Karamarković**,  
Vorsitzende des  
Migrant:innen-  
beirates

### Stimme der Stimmlosen

Wir, die in Graz leben, stehen heute zwischen der vergangenen Nationalratswahl und der bevorstehenden Landtagswahl. In Graz haben 303.270 Menschen ihren Hauptwohnsitz. Wussten Sie, dass davon 44.771 Menschen (15 Prozent) aus Drittstaaten kommen, die keinerlei Wahlrecht haben, und 42.017 Menschen (14 Prozent) aus EU-Ländern stammen, die nur auf kommunaler Ebene wählen dürfen?

Österreichweit kann fast jede:r Fünfte (19 Prozent der Gesamtbevölkerung nach Hauptwohnsitz) nicht wählen. Migration wird in politischen und medialen Debatten oft negativ dargestellt. Doch nur selten sprechen wir über die Menschen, die hier leben, arbeiten, Steuern zahlen und wertvolle Beiträge zur Gesellschaft leisten – aber keine Möglichkeit haben, bei Entscheidungen mitzubestimmen, die ihr Leben direkt betreffen.

Stellen Sie sich vor, wie es wäre, keine politische Teilhabe zu haben. Stimmlos zu sein. Es ist wichtig, dass wir uns für die Bedürfnisse dieser Menschen aus den verschiedensten Communities sensibilisieren und für ihre Anliegen einsetzen. Nur so können wir ein friedliches Miteinander schaffen.

Bitte nutzen Sie Ihr Wahlrecht! Es ist ein hart erkämpftes, wertvolles Gut – das alles andere als selbstverständlich ist.

Antwortmöglichkeit unter:  
MB.Graz@stadt.graz.at  
graz.at/migrantinnenbeirat

November 2024 | 29



**Sara Crockett**,  
Mitglied des  
Migrant:innen-  
beirates

### Förderung der Menschenrechte

In Zeiten wirtschaftlicher, sozialer und politischer Umwälzungen, wie wir sie in den großen Demokratien der Welt, auch in Österreich, erleben, sind es oft die Migrant:innen, die die Hauptlast des öffentlichen Ärgers und der negativen politischen Rhetorik tragen. Die große Mehrheit der in Österreich, auch in Graz, lebenden Migrant:innen sind hart arbeitende und gesetzestreue Bürger:innen, die zum Wachstum der Gesellschaft beitragen. Umso wichtiger ist es, dass ihre Rechte geachtet und geschützt werden.

Am 10. Dezember begeht die Welt wieder den Internationalen Tag der Menschenrechte. Unter dem Motto „Menschenrechte für alle“ erinnert er uns an die Wichtigkeit des Strebens nach Gerechtigkeit, Würde und Gleichheit für alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft.

Für Migrant:innen in Europa ist dieser Tag von besonderer Bedeutung, da er das Bewusstsein für die Notwendigkeit des Schutzes ihrer Rechte stärkt. Wir sind aufgerufen, daran zu erinnern, dass die Prinzipien der Gleichheit und Nichtdiskriminierung das Fundament der Menschenrechte bilden. Besonders regt er uns dazu an, andere zu Respekt und Verständnis zu ermutigen und beides aktiv im täglichen Leben zu üben, damit alle Menschen unabhängig von ihrem Status ihre Grundrechte und Freiheiten genießen können.

Antwortmöglichkeit unter:  
MB.Graz@stadt.graz.at  
graz.at/migrantinnenbeirat

Dezember 2024 | 29



**Enda Ebner**,  
Mitglied des  
Migrant:innen-  
beirates

### Schutz für Minderheiten

Graz als Menschenrechtsstadt Europas steht für Vielfalt und Zusammenhalt. Doch der 10. Dezember, der Tag der Menschenrechte, mahnt uns, diese Werte zu verteidigen. Gerade in Zeiten, in denen Rassismus und Diskriminierung stark zunehmen, ist der Schutz von Minderheiten wichtiger denn je.

Unabhängig von unseren religiösen Überzeugungen oder unserem kulturellen Hintergrund bereichern wir alle das sozioökonomische und kulturelle Leben in Graz. Unsere Traditionen und Geschichten sind Teil des städtischen Mosaiks. Doch diese Vielfalt wird oft von Vorurteilen und Ressentiments überschattet. Der Tag der Menschenrechte erinnert uns daran, dass jede:r das Recht hat, ohne Angst und Ausgrenzung zu leben. Graz braucht noch stärkere Maßnahmen gegen Rassismus und Diskriminierung, wie etwa den Ausbau von Beratungsstellen. Öffentliche Kampagnen sind notwendig, um gegen menschenfeindliche Haltungen und für Respekt zu sensibilisieren.

Der Schutz von Minderheiten ist kein Privileg, sondern ein Menschenrecht. Es liegt in der Verantwortung der ganzen Gesellschaft, Rassismus entschieden entgegenzutreten und Graz für alle sicher und lebenswert zu gestalten. Denn nur in einer Gemeinschaft, die Vielfalt schützt, können Menschenrechte Wirklichkeit werden.

Antwortmöglichkeit unter:  
MB.Graz@stadt.graz.at  
graz.at/migrantinnenbeirat

# ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## Migrant:innenbeirat in den Medien

### Nun meldet sich der Migrant:innenbeirat der Stadt Graz zu Wort

Der Steiermärkische Landtag hat am 23. November 2023 eine Änderung der Wahlordnung beschlossen, die unter anderem die Abschaffung der Wahlen zu den Migrant:innenbeiräten der Städte Leoben und Kapfenberg vorsieht.

von Amélie Meier  2 Minuten Lesezeit  
(254 Wörter)

Der Migrant:innenbeirat der [Stadt Graz](#) findet es bedauerlich, dass in einer Zeit, in der alle auf eine inklusive Gesellschaft hinarbeiten sollten, in der migrantischen Mitbürger die volle Teilhabe an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ermöglicht wird, dieses wichtige gesetzlich legitimierte Modell der politischen Partizipation für Migranten abgeschafft wird. Eine konstruktivere Lösung wäre es gewesen, das Interesse von Migranten an politischer Teilhabe zu fördern und ihre Kapazität zur effektiven Partizipation zu erhöhen, anstatt die Wahlen zu diesen Beiräten einfach abzuschaffen, heißt es in der **Aussendung**.

### „Wir sind der festen Überzeugung“

„Wir sind der festen Überzeugung, dass es notwendig ist, Drittstaatsangehörigen, die ein Bestandteil der österreichischen Gesellschaft sind, aber nicht an Kommunalwahlen teilnehmen können, eine Plattform zu geben, auf der sie ihre politischen Interessen vertreten können.“ Es gibt kein besseres Modell für eine solche Selbstvertretung als einen gewählten Migrant:innenbeirat, sagt der Beirat. „Daher fordern wir der Steiermärkische Landtag auf, die Wahlordnung für Migrant:innenbeiräte wieder in Kraft zu setzen und die notwendigen Ressourcen bereitzustellen, um die Kapazitäten von Migranten zur effektiven Teilnahme am politischen Leben ihrer Wahlheimat aufzubauen. Der Migrant:innenbeirat der [Stadt Graz](#) ist offen und bereit, sich an konstruktiven Diskussionen mit den politischen Verantwortlichen zur Wiederherstellung der abgeschafften Wahlordnung zu beteiligen“, heißt es abschließend.

Der Migrant:innenbeirat setzt sich für ein gutes Zusammenleben ein und leistet seit seiner Einrichtung 1995 einen Beitrag zu einer chancengerechten Gesellschaft.

Online-Artikel, 5-Minuten-Graz, 20.04.2024

# Mehr Grazer, weniger Wahlberechtigte

Obwohl Graz in 15 Jahren um 50.000 Menschen gewachsen ist, ist die Zahl der Wahlberechtigten gesunken. Wie das zusammenpasst.

Von Gerald Winter-Pöslner

Ich lebe seit 28 Jahren in Graz, arbeite hier und zahle meine Steuern, habe einen Sohn mit österreichischem Pass – darf aber nicht wählen und so unsere Zukunft mitentscheiden.“ Irina Karmarković ist nur eine von vielen Menschen in Graz, die bei der Landtagswahl vergangenen Sonntag keine Stimme abgeben durften.

Obwohl die Stadt Graz Jahr für Jahr wächst, nimmt seit einigen Wahlgängen die Zahl der Wahlberechtigten ab. „Stimmt“, nickt Wolfgang Schwartz, der in Graz sämtliche Details über die Wahlen weiß. „Bei der Landtagswahl waren es diesmal 188.813 Personen, das ist weniger als im Jahr 2010.“ Und das, obwohl die Zahl der Hauptwohnsitze in der Stadt in dieser Zeit um 50.000 Menschen gestiegen ist.

Der Grund ist simpel: Graz wächst vor allem durch Zuwanderung, einerseits durch Wanderbewegungen innerhalb der Steiermark und Österreichs, zu einem großen Teil aber durch einen Zuzug aus dem Ausland. Um bei der Landtagswahl wahlberechtigt zu sein, muss man 16 Jahre und älter sein und die österreichische Staatsbürgerschaft haben. Letzteres trifft auf drei von zehn Menschen nicht zu. Sie dürfen auch nicht wählen.

„Das ärgert mich wirklich“, sagt Karmarković. Sie wurde in Pristina geboren und kam zum Studium nach Graz. Heute ist sie bekannte Sängerin und Künstlerin. „Ich bin ein alter jugosla-



Irina Karmarković ist Vorsitzende des Migrant:innenbeirates in Graz  
JÜRGEN FUCHS

wischer Dinosaurier“, lacht sie. „Ich habe die serbische Staatsbürgerschaft und auch den Anspruch auf eine bosnische und kosovarische.“ Warum sie nicht Österreicherin wird? „Weil das Land eines der restriktivsten Einbürgerungsgesetze hat.“

Was Karmarković damit meint: Sie müsste ihre serbische Staatsbürgerschaft und den Anspruch auf die anderen aufgeben, „das ist aber etwas, was mich sehr prägt“. Zweitens geht es ums Geld: Weniger die mehreren Tausend Euro, die die Einbürgerung selbst kostet, „sondern ich muss belegen, dass mir im Alltag nach Abzug aller Fixkosten mindestens 1300 Euro netto bleiben. Ich kenne nicht viele Menschen, denen das gelingt.“

Dass immer mehr Menschen von der politischen Mitbestimmung ausgeschlossen werden, hält sie für gefährlich. „Das betrifft ja auch Kinder, die in Graz geboren werden und hier aufwachsen“, sagt Karmarković. Österreichweit ist es jede und jeder Fünfte, in Wien ist die Kluft bereits extrem: Bei der Nationalratswahl im September waren dort 1,3

### Wahlberechtigte

Die Entwicklung bei Landtagswahlen: 180.705 Wahlberechtigte in Graz 2005; 190.694 im Jahr 2010; 195.847 im Jahr 2015; 193.543 im Jahr 2019; und 188.813 bei der Wahl vor einer Woche.

Millionen Menschen wahlberechtigt, 600.000 aber nicht.

„Bei kommunalen Wahlen ist es wieder ein bisschen anders“, weiß Wahlleiter Schwartz. Da sind nämlich auch EU-Bürger zugelassen, das heißt für Graz: rund 35.000 Menschen mehr. Die Zahl der Wahlberechtigten bei der Gemeinderatswahl 2021 lag bei 223.512 Personen.

„Aber in Graz leben über 44.000 Menschen aus Drittsta-

ten, so wie ich“, sagt Karmarković. Sie dürfen auch den Gemeinderat nicht wählen. Die Gesetzeslage ist dazu EU-weit unterschiedlich. „In Slowenien etwa dürfen Drittstaatsangehörige sehr wohl wählen“, so Karmarković. Das wünscht sie sich auch für Österreich.

In Graz darf sie nur bei der Wahl zum Migrant:innenbeirat ihre Stimme abgeben, der Interessensvertretung für Migrant:innen und Migranten. Seit 2021 steht sie dem ehrenamtlichen Gremium vor, in der Vergangenheit gab es immer wieder Überlegungen, den Beirat zu reformieren oder einzusparen. „Aus meiner Sicht wäre es fatal, bei der Teilhabe an der Gesellschaft zu sparen.“

Kleine Zeitung, 01.12.2024

„Für die österreichische Staatsbürgerschaft muss ich belegen, dass mir im Alltag nach Abzug aller Fixkosten 1300 Euro netto bleiben. Ich kenne nicht viele Menschen, denen das gelingt.“

Irina Karmarković

# ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## Bulletin, Homepage, Social Media

### Bulletin



Einmal im Monat versenden wir unser Bulletin an Grazer Migrant:innenvereine, NGOs, öffentliche Einrichtungen sowie interessierte Einzelpersonen.

Darin informieren wir über aktuelle Angebote, Veranstaltungen sowie wichtige und relevante Neuigkeiten rund um das Leben in Graz.

### Stadt Graz Homepage



### 20 News Beiträge

veröffentlichten wir 2024 auf der Stadt Graz Homepage  
[www.graz.at/migrantinnenbeirat](http://www.graz.at/migrantinnenbeirat)



### Facebook



220 Beiträge

63.350 Personen erreicht

2.491 Follower



### WhatsApp



Interessierte Migrant:innen und -vereine halten wir auch über WhatsApp auf dem Laufenden – mit aktuellen Infos zu Ereignissen in Graz, unseren Aktivitäten und bevorstehenden Veranstaltungen.





FÜR CHANCENGLEICHHEIT,  
GLEICHBERECHTIGUNG UND EINE  
SOZIAL GERECHTE GESELLSCHAFT ...

*... GESTALTEN WIR GRAZ MIT!*

**MIGRANT:INNENBEIRAT der Stadt Graz**  
**Keesgasse 6, 8010 Graz**  
**+43 (0) 316 872-2191**

 [www.graz.at/migrant:innenbeirat](http://www.graz.at/migrant:innenbeirat)

 [MB.Graz@stadt.graz.at](mailto:MB.Graz@stadt.graz.at)

 [@migrantinnenbeirat](https://www.facebook.com/migrantinnenbeirat)

 [@migrantinnenbeirat.graz](https://www.instagram.com/migrantinnenbeirat.graz)

